

Kursbeschriebe

Inhaltsverzeichnis

<u>WK1 – Grundlagen und Verhaltenstherapie I und II</u>	3
Prof. Dr. Guy Bodenmann, 16 Einheiten	3
<u>WK2 – Gesprächsführung und Beziehungsgestaltung</u>	3
Prof. Dr. Simone Munsch, 8 Einheiten	3
<u>WK3 – Diagnostik bei Kindern und Jugendlichen</u>	4
Lic. phil. Simone Stöcklin, 8 Einheiten	4
<u>WK4 – Familiendiagnostik</u>	4
Dr. Irina Kammerer, 8 Einheiten	4
<u>WK5 – Klassifikation psychischer Störungen und Erstellung von Gutachten</u>	5
Dr. rer. Nat. Felicitas Forrer, 16 Einheiten	5
<u>WK6 – Angststörungen bei Kindern & Jugendlichen: Ätiologie, Diagnostik & Intervention</u>	6
Dr. Irina Kammerer, 16 Einheiten	6
<u>WK7 – Störung des Sozialverhaltens bei Kindern & Jugendlichen: Ätiologie, Diagnostik & Intervention</u>	12
Dr. phil. Marcel Aebi, 16 Einheiten	12
<u>WK8 – Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung: Ätiologie, Diagnostik & Intervention</u>	12
Dipl.-Psych. Dr. Timo Lindenschmidt, 16 Einheiten	12
<u>WK9 – Depressive Störungen bei Kindern und Jugendlichen: Ätiologie, Diagnostik & Intervention</u>	14
Prof. Dr. Patrick Pössel, 16 Einheiten	14
<u>WK10 – Zwangsstörungen bei Kindern und Jugendlichen: Ätiologie, Diagnostik & Intervention</u>	15
Dr. rer. nat. Juliane Ball, 8 Einheiten	15
<u>WK11 – Erziehungsberatung und Erziehungstraining</u>	16
Dr. Annette Cina, 16 Einheiten	16
<u>WK12 – Pädiatrische Psychosomatik: Schmerzstörungen und funktionelle Beschwerden</u>	16
Dr. phil. Alice Prchal, 16 Einheiten	16
<u>WK13 – Ausscheidungsstörungen im Kindesalter: Diagnostik und Therapie</u>	18
M.Sc. Rebecca Mäkeläinen, 8 Einheiten	18
<u>WK14 – Essstörungen bei Kindern und Jugendlichen: Ätiologie, Diagnostik und Therapie</u>	18
Prof. Dr. Simone Munsch, 16 Einheiten	18
<u>WK15 – Traumafolgestörungen bei Kindern und Jugendlichen</u>	19
PD Dr. phil. Andreas Witt, 16 Einheiten	19
<u>WK16 – Non-suizidales selbstverletzendes Verhalten (NSSV) bei emotional instabilen & impulsiven Jugendlichen</u>	20
Dr. Marco Maffezzoni, 16 Einheiten	20

WK17 – Lernstörungen: Ätiologie, Diagnostik & Intervention	21
Prof. Dr. Matthias Grünke, 8 Einheiten	21
WK18 – Schlaf- und Regulationsstörungen	22
Dr. Binia Roth, 8 Einheiten	22
WK19 – Akzeptanz- und Commitmenttherapie (ACT) und Achtsamkeit	22
Dr. Binia Roth, 8 Einheiten	22
WK20 – Substanzabhängigkeit und Verhaltenssucht	23
Prof. Dr. B. Quednow & Dipl.-Psych. Renanto Poespodihardjo, 8 Einheiten	23
WK21 – Internetbezogene Störungen mit Schwerpunkt Internet Gaming Disorder (IGD) und systemische Interventionen	24
lic. phil. Franz Eidenbenz, 8 Einheiten	24
WK22 – Internetbasierte Psychotherapie	24
Prof. Dr. Thomas Berger, 8 Einheiten	24
WK23 – Juristische und ethische Aspekte in der Arbeit mit Familien	26
Dr. iur. G. Kilde, 8 Einheiten	26
WK24 – Kinder kranker Eltern	26
Dr. Binia Roth, 8 Einheiten	26
WK25 – Psychopharmakologische Behandlung von Störungen im Kindes- und Jugendalter	27
Prof. Dr.med. Dipl.-Psych. Susanne Walitza, 8 Einheiten	27
WK26 – Dialektisch-Behaviorale Therapie für Adoleszente, DBT-A	28
PD Dr. phil. Andrea Wyssen, 16 Einheiten	28
WK27 – Scheidung und ihre Folge für Kinder und Jugendliche: Interventionsmöglichkeiten	28
Prof. Dr. Guy Bodenmann, 8 Einheiten	28
WK28 – Interventionen bei gestörten Paarbeziehungen	29
Prof. Dr. Guy Bodenmann, 16 Einheiten	29
WK29 – Autismus-Spektrum-Störungen	29
Dr. phil. Bettina Jenny und lic. phil. Tanja Schenker, 8 Einheiten	29
WK30 – Schizophrenie-Spektrum und andere psychotische Störungen	31
Dr. Stefanie Schmidt, 8 Einheiten	31
WK31 – Entwicklungspsychologische Aspekte zur Kindheit, Adoleszenz und Sexualität	31
lic.phil. Franz Eidenbenz, 8 Einheiten	31
WK32 – Transkultureller Kontext in der Psychotherapie	32
Dr. phil. Carola Smolenski, 8 Einheiten	32

1. Jahr

WK1 – Grundlagen und Verhaltenstherapie I und II

Prof. Dr. Guy Bodenmann, 16 Einheiten

In den beiden Kursen wird allgemein in das Verständnis, die wichtigsten Prinzipien, das Menschenbild sowie die Methoden und Ziele der Verhaltenstherapie mit Kindern und Jugendlichen eingeführt. Gewisse Charakteristika in Bezug auf die Entstehung psychischer Störungen, deren Erkennung, die Prävention und Therapie werden vertieft. Die funktionale Bedingungsanalyse als zentrales Instrument der verhaltenstherapeutischen Diagnostik, des Störungsverständnisses und der Indikation wird dargestellt und mit den klassischen Lerntheorien in Verbindung gesetzt, um ein tieferes Verständnis für das Problem zum einen (Erklärungsmodell) sowie eine klarere Indikation und Therapieplanung zum anderen zu erhalten. Wichtige Grundzüge und Ansätze der klassischen Lerntheorien werden rekapituliert und anhand von Fallbeispielen in ihrer praktischen klinisch-psychotherapeutischen Relevanz diskutiert.

Ziel des Kurses: Die Studierenden sollen die Rolle der klassischen Lerntheorien für das Störungsverständnis und die Behandlung psychischer Störungen kennen und wichtiges theoretisches Grundwissen in seiner Bedeutung für die eigene psychotherapeutische Arbeit nutzen lernen.

Empfohlene Literatur

Bodenmann, G., Schär, M. & Perrez, M. (2023). Klassische Lerntheorien. Grundlagen und Anwendungen in Erziehung und Psychotherapie. 4. überarbeitete Auflage. Hogrefe.

WK2 – Gesprächsführung und Beziehungsgestaltung

Prof. Dr. Simone Munsch, 8 Einheiten

Der Kurs bietet eine Einführung in die wichtigsten theoretischen Inhalte und Gesprächsführung in der Psychotherapie. Anschliessend werden folgende Themen in Klein- und in der Grossgruppe eingeübt:

- Basisfertigkeiten des Sprechens und Zuhörens in der Psychotherapie
- Verbalisieren emotionaler Inhalte und Vertiefen der Empathie
- Aspekte der nonverbalen Kommunikation: Mimik, Gestik, Körperhaltung, Nähe und Distanz, psychotherapeutisches Setting
- Indikation und Durchführung von Rollenspielen in der Psychotherapie
- Spezielle Fragetechniken: zirkuläres Fragen, Fragen zur Aktivierung von Veränderungsmotivation; Fragen zur Identifikation automatischer Muster etc.
- Ärger adäquat ausdrücken
- Kommunikation über neue Technologien

In diesem einführenden Kurs werden Techniken aus unterschiedlichen Richtungen der Psychotherapie eingesetzt und dem zunehmenden Einsatz technikgestützter Kommunikation Rechnung getragen. Nebst dem aktiven Einüben der Techniken wird im Plenum diskutiert, wann und bei wem welche Techniken indiziert sind.

Empfohlene Literatur

Hötzel, K. (2023, 1. Aufl.). Gesprächsführung in Psychotherapie und Beratung: Ein Übungsbuch mit Rollenspielen zur Vorbereitung auf die Approbationsprüfung. Berlin. Heidelberg: Springer.
<https://doi.org/10.1007/978-3-662-67466-6>.

Auflösung unabgeschlossener Prozesse: Herrmann, I., & Auszra, L. (2021). Emotionsfokussierte Therapie (1. Aufl.). XXXX: Hogrefe. <https://doi.org/10.1026/02897-000>

Gauch, L. & Kahl, T. (2026, 1. Aufl.). Gesprächsführung mit Kindern und Jugendlichen. Ein praxisorientiertes Handbuch. Bern: Hogrefe.

S3-Leitlinie Nationale Versorgungs-Leitlinie Unipolare Depression: <https://register.awmf.org/de/leitlinien/detail/nvl-005>

WK3 – Diagnostik bei Kindern und Jugendlichen

Lic. phil. Simone Stöcklin, 8 Einheiten

In diesem Kurs werden die Indikation, die Durchführung und die konkreten Anwendungsfelder der Psychodiagnostik im Bereich Kinder und Jugendliche diskutiert. Speziell werden Fragebögen und Testverfahren vorgestellt, welche im Rahmen einer detaillierten Störungsdiagnostik bei Kindern und Jugendlichen eingesetzt werden können. So werden die Intelligenzdiagnostik, die Leistungsdiagnostik, Persönlichkeitstests, die Abklärung spezifischer Psychopathologie, sowie Ressourcendiagnostik vorgestellt. Neben der Vorstellung einzelner Fragebögen und diagnostischer Interviews (Kinder-DIPS) werden auch ganze Abklärungen anhand von Fallbeispielen vorgestellt und diskutiert.

Ziel des Kurses: Die Studierenden lernen, eine breite Palette von diagnostischen Techniken (Fremd- und Selbstbeobachtung, Fragebögen, klinisches Interview, Tests, Ratingskalen etc.) zur Erhebung problemrelevanter Informationen einzusetzen, die Informationen zu integrieren und Indikationen für diagnostische Abklärungen und Behandlungen zu treffen.

Empfohlene Literatur

Döpfner, M., Görtz-Dorten, A., & Petermann, F. (2024). *Diagnostik psychischer Störungen im Kindes- und Jugendalter*. Hogrefe.

Klinisches Urteil

Döpfner, M., & Görtz-Dorten, A. (2017). *DISYPS-III. Diagnostik-System für Psychische Störungen nach ICD-10 und DSM-V für Kinder und Jugendliche—III*. Hogrefe.

Döpfner, M., Berner, W., Flechtner, H., Lehmkuhl, G., & Steinhausen, H.-C. (1999). *Psychopathologisches Befund-System für Kinder und Jugendliche (CASCAP-D)*. Hogrefe.

Schneider, S., Pflug, V., Margraf, J., & In-Albon, T. (2017). *Kinder-DIPS: Diagnostisches Interview bei psychischen Störungen im Kindes- und Jugendalter* [PDF]. <https://doi.org/10.13154/RUB.101.90>. <http://www.kli.psy.ruhr-uni-bochum.de/dips-interv/kkjp/kinder-dips/index.html>

WK4 – Familiendiagnostik

Dr. Irina Kammerer, 8 Einheiten

Dieser Kurs führt in die diagnostische Erfassung verschiedener relevanter Aspekte der Familie ein. Dabei geht es um die Bedeutung von Paar- und Familieninteraktionen und -strukturen für eine förderliche Entwicklung und ihre Relevanz für psychische Störungen im Kindes- und Jugendalter. Nebst der Indikation für Familiendiagnostik stehen dabei Verfahren und Methoden im Zentrum. Insbesondere werden Instrumente zur Erfassung der Erziehungspraktiken und -einstellungen, der Kommunikationsqualität, des familiären Funktionsniveaus sowie des Umgangs mit Stress auf struktureller wie prozessualer Ebene vorgestellt. Neben standardisierten Fragebögen und Interviewtechniken wird in die systematische Verhaltensbeobachtung bei Paaren und Familien eingeführt. Heuristische diagnostische Instrumente und Orientierungshilfen wie das Genogramm und die Familienskulptur werden ebenfalls vorgestellt. Anhand von Fallbeispielen der Familiendiagnostik werden Implikationen für die therapeutische Praxis abgeleitet und familienorientierte Interventionen erarbeitet.

Ziel des Kurses: Die Studierenden kennen die für die jeweilige Fragestellung zur Verfügung stehenden relevanten Verfahren, üben anhand von Fallbeispielen das konkrete Vorgehen und beherrschen deren Anwendung und Auswertung.

Empfohlene Literatur

- Bodenmann, G. (2016). *Lehrbuch Klinische Paar- und Familienpsychologie*. Bern: Hogrefe.
- Richter, D., Brähler, E. & Ernst, J. (Hrsg.) (2015). *Diagnostische Verfahren für Beratung und Therapie von Paaren und Familien*. Göttingen: Hogrefe.
- Cierpka, M. (Hrsg.) (2008). *Handbuch der Familiendiagnostik* (3. Aufl.). Berlin: Springer.
- Cummings, E. M., & Davies, P. T. (2010). *Marital conflict and children. An emotional security perspective*. New York: The Guilford Press.
- Fuhrer, U. (2009). *Lehrbuch Erziehungspsychologie*. Bern: Huber.
- Gershoff, E.T. (2002). *Corporal punishment by parents and associated child behaviors and experiences: A meta-analytic and theoretical review*. *Psychological Bulletin*, 128, 539-579.
- Hahlweg, K. & Bodenmann, G. (2003). *Universelle und indizierte Prävention von Beziehungsstörungen*. In I. Grau & H. W. Bierhoff (Hrsg.), *Sozialpsychologie der Partnerschaft* (S. 191-220). Berlin: Springer.
- Mattejat, (2011). *Familientherapie*. In G. Esser (Hrsg.), *Lehrbuch der Klinischen Psychologie und Psychotherapie bei Kindern und Jugendlichen* (S. 540-562). Stuttgart: Thieme.
- McGoldrick, M. & Gerson, R. (2000). *Genogramme in der Familienberatung* (2. durchges. & neu gestaltete Aufl.). Bern: Huber.
- Miller, Y. (2001). *Erziehungsverhalten und Kompetenz- Überzeugungen von Eltern und der Zusammenhang zu kindlichen Verhaltensstörungen*. Veröffentlichte Dissertation. Technische Universität Braunschweig. • Ravens-Sieberger, U. et al. (2009). Subjective health, symptom load and quality of life of children and adolescent in Europe. *International Journal of Public Health*, 54, 151-159.
- Sanders, M.R. (1999). *Triple P – positive parenting program: Towards an empirically validated multilevel parenting and family support strategy for the prevention of behavior and emotional problems in children*. *Clinical Child and Family Psychology Review*, 2 (2), 71-90.
- Schneewind, K.A. (2010). *Familienpsychologie*. Stuttgart: Kohlhammer.
- Schneewind, K.A. (2002). *Freiheit in Grenzen – Wege zu einer wachstumsorientierten Erziehung*. In H.-G. Krüsselberg & H. Reichmann (Hrsg.), *Zukunftsperspektive Familie und Wirtschaft. Vom Wert von Familie für Wirtschaft, Staat und Gesellschaft* (S. 213-262). Graftschaff: Vektor-Verlag.
- Schneewind, K.A. & Böhmert, B. (2008, 2009). *Kinder im Grundschulalter kompetent erziehen; Kindern im Vorschulalter kompetent erziehen; Jugendliche kompetent erziehen. Der interaktive Eltern-coach „Freiheit in Grenzen“*. (3 Bände mit DVD). Bern: Huber.
- Thomas, A. (2003). *Familien-Fragebogen-III (FFBO-III)*. In N. Klann, K. Hahlweg & N. Heinrichs (Hrsg.), *Diagnostische Verfahren für die Beratung: Materialien zur Diagnostik und Therapie in Ehe-, Familien- und Lebensberatung* (2., vollst. überarb. Aufl., S. 141–143).

WK5 – Klassifikation psychischer Störungen und Erstellung von Gutachten

Dr. rer. Nat. Felicitas Forrer, 16 Einheiten

Inhalt

Im ersten Teil dieses Kurses erhalten die Studierenden eine Auffrischung der Grundlagen der Klassifikation und eine Einführung ins ICD-11. Die wichtigsten Neuerungen in der ICD-11 im Vergleich zur ICD-10 und zum DSM-5 sowie damit einhergehende klinische Implikationen für die Praxis werden besprochen. In einem Workshop bekommen die Studierenden die Möglichkeit, in Gruppen die Anwendung des ICD-

11 und dessen Diagnostiktool (ICD-11 Browser) anhand von Fallbeispielen zu üben sowie Grundlagenkenntnisse aus dem Studium und neu erworbenes Wissen im Kurs zur Klassifikation psychischer Störungen aufzufrischen und zu festigen.

Im zweiten Teil des Kurses werden die Grundlagen zur Erstellung von Gutachten bzw. Berichten vorgestellt und mittels Übungen eingeübt.

Lernziele

Praxisnahes Wissen zu Klassifikation und Psychopathologie mit Fokus auf die ICD-11 und deren Anwendung

- Auffrischung des Grundlagenwissens zur Klassifikation und Psychopathologie
- Exkurs AMDP-System: Tools zur Erfassung des psychopathologischen Befundes mittels AMDP-Systems kennen
- Die wichtigsten Veränderungen und Neuerungen in der ICD-11 im Unterschied zur ICD-10 und zum DSM-5 kennen
- Anwendung der ICD-11 anhand von Fallbeispielen

Praxisnahes Wissen zur Gutachten- und Berichterstellung

- Anwendungsbereiche, Aufbau, Qualitätskriterien von Gutachten/ Berichten kennen
- Qualitätskriterien anhand von Berichtsauszügen umsetzen können

Empfohlene Literatur

Arbeitsgemeinschaft für Methodik und Dokumentation in der Psychiatrie (AMDP; 2023). Manual zur Dokumentation des psychischen Befundes in der Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik (11., vollständig überarbeitete Auflage). Hogrefe:Göttingen

Fähndrich, E. & Stieglitz R-D. (2023). Leitfaden zur Erfassung des psychopathologischen Befundes. Halbstrukturiertes Interview anhand des AMDP-Systems (6., überarbeitete Auflage). Hogrefe:Göttingen

Stieglitz, R-D. (2024). ICD-11 im Vergleich zur ICD-10. Strukturelle und inhaltliche Veränderungen. Psychiatrie + Neurologie, 2.

Stieglitz, R-D., Haug, A., Kis, B., Kleinschmidt, S., Thiel, A. (2023). Praxisbuch AMDP. Psychopathologische Befunderhebung – Grundlagen und Anwendungsbeispiele (2., aktualisierte und erweiterte Auflage). Hogrefe:Göttingen

Tyrer, P. (2025). ICD-11: Neue Entwicklungen in Diagnostik und Klassifikation psychischer Störungen. Hogrefe:Göttingen

Yorck Herzberg, P. & Wildfang, S. (2025). Psychologische Gutachtenerstellung: Für Studium und Beruf – zum Einsatz in verschiedenen Anwendungsfeldern. Springer:Berlin.

WK6 – Angststörungen bei Kindern & Jugendlichen: Ätiologie, Diagnostik & Intervention

Dr. Irina Kammerer, 16 Einheiten

In diesem Kurs werden aktuelle Ansätze zur Diagnostik, Ätiologie und Intervention bei Ängsten im Kindes- und Jugendalter behandelt. Das klinische Erscheinungsbild, diagnostische Instrumente (strukturiertes Interview, Fragebögen für Eltern und Erzieher, Verhaltensbeobachtungszugänge etc.) und Zusammenhänge zwischen Kinderängsten und elterlichen Ängsten werden erörtert. Fallbezogen werden wichtige Techniken der Behandlung von Angststörungen im Kindes- und Jugendalter (wie Psychoedukation, Reizkonfrontation in vivo und kognitive Ansätze) präsentiert und eingeübt. Neben der Einübung von verhaltenstherapeutischen Techniken mit dem Kind liegt ein weiterer Schwerpunkt des Kurses im

Kennenlernen und Einüben elternbezogener Interventionen (z.B. Arbeit an elterlichen dysfunktionalen Kognitionen, elterliches Coaching).

Ziel des Kurses: Die Studierenden sollen ein detailliertes, auf dem aktuellen Stand der empirischen Psychologie beruhendes Verständnis für die Entstehung und Aufrechterhaltung der Angststörungen des Kindes- und Jugendalters erhalten sowie Möglichkeiten der therapeutischen Intervention kennen und praktisch anwenden können.

Empfohlene Literatur

Diagnostik und Klassifikation

- Birmaher, B., Khetarpal, S., Brent, D., Cully, M., Balach, L., Kaufman, J., & Neer, S. M. (1997). The Screen for Child Anxiety Related Emotional Disorders (SCARED): Scale Construction and Psychometric Characteristics. *Journal of the American Academy of Child & Adolescent Psychiatry*, 36(4), 545–553. <https://doi.org/10.1097/00004583-199704000-00018>
- Dilling, H., Mombour, W., Schmidt, M. H., Schulte-Markwort, E., Remschmidt, H., & Weltgesundheitsorganisation (Hrsg.). (2015). *Internationale Klassifikation psychischer Störungen: ICD-10 Kapitel V (F) klinisch-diagnostische Leitlinien* (10. Auflage, unter Berücksichtigung der Änderungen entsprechend ICD-10-GM 2015). Hogrefe Verlag.
- Döpfner, M. (2000). Diagnostik und funktionale Analyse von Angst- und Zwangsstörungen bei Kindern und Jugendlichen—Ein Leitfaden. *Kindheit und Entwicklung*, 9(3), 143–160. <https://doi.org/10.1026//0942-5403.9.3.143>
- Döpfner, M., Berner, W., Breuer, D., Flechtner, H., Lehmkuhl, G., & Steinhausen, H.-C. (2023). *Psychopathologisches Befund-System für Kinder und Jugendliche (CASCAP-2): Manual mit Glossar und Explorationsleitfaden* (1. Auflage). Hogrefe. <https://doi.org/10.1026/03199-000>
- Döpfner, M., & Görtz-Dorten, A. (2017). *DISYPS-III. Diagnostik-System für Psychische Störungen nach ICD-10 und DSM-V für Kinder und Jugendliche—III*. Hogrefe.
- Döpfner, M., Schnabel, M., Goletz, H., & Ollendick, T. H. (2006). *PHOKI – Phobiefragebogen für Kinder und Jugendliche*. Hogrefe.
- Döpfner, M., Plück, J., & Kinnen, C. (2014). *Deutsche Schulalter-Formen der Child Behavior Checklist von Thomas M. Achenbach (CBCL/6-18R, TRF/6-18R, YSR/11-18R)*. Hogrefe.
- Essau, C. A., Karpinski, N. A., Petermann, F., & Conradt, J. (1998). Häufigkeit und Komorbidität von Angststörungen bei Jugendlichen: Ergebnisse der Bremer Jugendstudie. *Verhaltenstherapie*, 8(3), 180–187. <https://doi.org/10.1159/000030644>
- Essau, C. A., Muris, P., & Ederer, E. M. (2002). Reliability and validity of the Spence Children's Anxiety Scale and the Screen for Child Anxiety Related Emotional Disorders in German children. *Journal of Behavior Therapy and Experimental Psychiatry*, 33(1), 1–18. [https://doi.org/10.1016/S0005-7916\(02\)00005-8](https://doi.org/10.1016/S0005-7916(02)00005-8)
- Federer, M., Margraf, J., & Schneider, S. (2000). Leiden schon Achtjährige an Panik?: Prävalenzuntersuchung mit Schwerpunkt Panikstörung und Agoraphobie. *Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie*, 28(3), 205–214. <https://doi.org/10.1024//1422-4917.28.3.205>
- Hohler, F. (1989). *Vierzig vorbei: Gedichte*. Luchterhand Literaturverlag.
- In-Albon, T. (2011). *Kinder und Jugendliche mit Angststörungen: Erscheinungsbilder, Diagnostik, Behandlung, Prävention* (1. Auflage). Kohlhammer Verlag.
- In-Albon, T., & Schneider, S., (2011). Trennungsangst Inventar-Kind/Elternversion (S. 458461). In C. Barkmann, M. Schulte-Markwort & E. Brähler (Hrsg.), *Klinischpsychiatrische Ratingskalen für das Kindes- und Jugendalter*. Göttingen: Hogrefe.
- Klasen, H., Woerner, W., Rothenberger, A., & Goodman, R. (2003). *Die deutsche Fassung des Strengths and Difficulties Questionnaire (SDQ-Deu)—Übersicht und Bewertung erster Validierungs- und*

- Normierungsbefunde.* Leibniz Institut für Psychologie (ZPID). <https://doi.org/10.23668/PSY-CHARCHIVES.11726>
- Küng, A., Wieser, E., Aichhorn, M., Marksteiner, J., & Aichhorn, W. (2008). Angststörungen im Kindes- und Jugendalter. *Neuropsychiatrie*. <https://doi.org/10.5414/NEPBand19083>
- Kuschel, A., Lübke, A., Köppe, E., Miller, Y., Hahlweg, K., & Sanders, M. R. (2004). Häufigkeit psychischer Auffälligkeiten und Begleitsymptome bei drei- bis sechsjährigen Kindern: Ergebnisse der Braunschweiger Kindergartenstudie. *Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie*, 32(2), 97–106. <https://doi.org/10.1024/1422-4917.32.2.97>
- Lauth, G. W., & Linderkamp, F. (Hrsg.). (2018). *Verhaltenstherapie mit Kindern und Jugendlichen: Praxis- handbuch. Mit E-Book inside und Arbeitsmaterial* (Originalausgabe, 4., vollständig überarbeitete Aufl). Beltz.
- Mack, B. W., & Petermann, F. (2016). *BAK: Bereichsspezifischer Angstfragebogen für Kinder und Jugendliche*. Hogrefe.
- Mackowiak, K. & Lengning, A. (2010). *BAV 3-11: Bochumer Angstverfahren für Kinder im Vorschul- und Grundschulalter*. Bern: Huber.
- Melfsen, S. (1998). Die deutsche Fassung des Social Anxiety Scale for Children Revised (SASC-R-D). Psychometrische Eigenschaften und Normierung. *Diagnostica*, 44 (3), 153-163.
- Melfsen, S., Florin, I. & Walter, H.J. (1999). Die deutsche Fassung des social phobia and anxiety inventory for children (SPAI-C-D): Psychometrische Eigenschaften und Normierung. *Diagnostica*, 45, 95-103.
- Melfsen, S., & Florin, I. (1997). Ein Fragebogen zur Erfassung sozialer Angst bei Kindern (SASC-R-D). *Kindheit und Entwicklung*, 6, 224-229.
- Melfsen, S. & Florin, I. (2001). *SASC-R-D: Die Social Anxiety Scale Revised (Deutsche Fassung)*. Göttingen: Hogrefe.
- Melfsen, S., Florin, I. & Warnke, A. (2001). *Sozialphobie und -angstinventar für Kinder (SPAIK)*. Göttingen: Hogrefe.
- Petermann, U., Essau, C. A. & Petermann, F. (2002). Angststörungen. In: Petermann (Hrsg.), *Lehrbuch der Klinischen Kinderpsychologie und -psychotherapie* (S. 227-270). Göttingen: Hogrefe.
- Remschmidt, H. Schmidt, M. H. & Poutska, F. (2017). *Multiaxiales Klassifikationsschema für psychische Störungen des Kindes- und Jugendalters nach ICD-10 der WHO* (7. Aufl.). Bern: Hogrefe.
- Schneider, S. & Hensdiek, M. (1992). *Deutsche Übersetzung des CASI*. Unveröffentlichtes Manual, Technische Universität Dresden.
- Schneider, S., Unnewehr, S. & Margraf, J. (2008). *Kinder-DIPS: Diagnostisches Interview bei psychischen Störungen des Kindes- und Jugendalters* (2. Aufl.). Berlin: Springer.
- Schneider, S., Binet, S., Groeben, M., Herren, Ch. & Stöckli, M. (2008). *Der Basler- Bilder-Angst-Test für Kinder (4-8) (B-BAT) (unveröffentlicht)*. Psychologisches Institut, Universität Basel.
- Schneider, S. & Margraf, J. (Hrsg.) (2019). *Lehrbuch der Verhaltenstherapie. Band 3: Psychologische Therapie bei Indikationen im Kindes- und Jugendalter*. Berlin: Springer.
- Schreier, S. & Heinrichs, N. (2008). Die Elternversion der deutschen Fassung der Social Anxiety Scale for Children Revised (SASC-R-D): Notwendig, hinreichend oder überflüssig? *Klinische Diagnostik und Evaluation*, 1 (4), 430-446
- Silverman W. K., Fleisig, W., Rabian, B. & Peterson, R. A. (1991). Childhood anxiety sensitivity index. *Journal of Clinical Child Psychology*, 20, 162-168.
- Sroufe, L.A. (1996). Emotional development: the organization of emotional life in the early years. *Developmental Psychology*, 21, 195-200.
- Steinhausen, H.C., Winkler, C., Meier, M.M., Kannenberg, R. (1998). Prevalence of child and adolescent psychiatric disorders: the Zurich epidemiological study. *Acta Psychiatrica Scandinavica*, 98, 262-271.
- Tewes, U. & Naumann, A. (2016). *Der Kinder-Angst-Test III*. Göttingen: Hogrefe.

Wieczerkowski, W., Nickel, H., Janowski, A., Fittkau, B., Rauer, W. & Petermann, F. (2016) (7. Aufl.). *Angstfragebogen für Schüler*. Göttingen: Hogrefe.

Intervention und Therapiemanuale

Ahrens-Eipper, S. & Leplow, B. (2004). *Mutig werden mit Til Tiger. Ein Trainingsprogramm für sozial unsichere Kinder*. Göttingen: Hogrefe.

Bandura, A., Grusec, J. E. & Menlove, F. L. (1967). Vicarious extinction of avoidance behavior, *Journal of Personal and Social Psychology*, 13, 173-199.

Barrett, P., Webster, H. & Turner, C. (2000). *Friends for children*. Bowen Hills: Australian Academic press.

Barrett, P., Webster, H. & Turner, C. (2003). *FREUNDE für Kinder*.

Trainingsprogramm zur Prävention von Angst und Depression (deutsche Bearbeitung von C.A. Essau und J. Conrad). München: Ernst Reinhardt.

Blatter-Meunier, J., & Schneider, S. (2011). Trennungsangstprogramm für Familien (TAFF): Ein störungsspezifisches, kognitiv-behaviorales Therapieprogramm für Kinder mit Trennungsangst. *Praxis für Kinderpsychologie & Kinderpsychiatrie*, 8, 684-690.

Büch, H. & Döpfner, M. (2012). *Soziale Ängste. Therapieprogramm für Kinder und Jugendliche mit Angst- und Zwangsstörungen (THAZ), Band 2*. Göttingen: Hogrefe.

Döpfner, M. (1999). Agoraphobie, soziale Angst, generalisierte Angst, Trennungsangst, Zwang, Depression? Die Behandlung komplexer Angststörungen im Jugendalter. *Kindheit und Entwicklung*, 8, 247-253.

Freud, S. (1909). Analyse der Phobie eines fünfjährigen Knaben. In S. Freud (Hrsg.): *Gesammelte Werke* (Vol 7) (S. 241-377). London: Imago.

Goletz, H. & Döpfner, M. (2004). Die Behandlung der generalisierten Angststörung: Eine Kasuistik. *Kindheit und Entwicklung*, 13, 248-256.

Ihle, W. & Jahnke, D. (2005). Die Wirksamkeit familienbezogener Interventionsansätze bei Angststörungen und depressiven Störungen im Kindes- und Jugendalter. *Kindheit und Entwicklung*, 14, 12-20.

In-Albon, T. (2011). *Kinder und Jugendliche mit Angststörungen*. Stuttgart: Kohlhammer.

In-Albon, T. & Schneider, S. (2006). Psychotherapy of Childhood Anxiety Disorders: A Meta-Analysis. *Psychotherapy and Psychosomatics*, 76, 15-24.

Joormann, S. & Unnewehr, S. (2002). *Behandlung der sozialen Phobie bei Kindern und Jugendlichen. Ein kognitiv-verhaltenstherapeutisches Gruppenprogramm*. Göttingen: Hogrefe.

Kendall, P. C. (2000). *Cognitive-behavioral therapy for anxious children: Therapist manual*. Ardmore: Workbook Publishing.

Kendall, P. C., Choudhury, M., Hudson, J. & Webb, A. (2002). *The C. A. T. project. Manual for the cognitive behavioral treatment of anxious adolescents*. Ardmore: Workbook Publishing.

Kirchhoff, H. & Döpfner, M. (1999). Behandlung eines Kindes mit Trennungsangst durch Exposition im häuslichen Umfeld. *Kindheit und Entwicklung*, 8, 111-116.

Lyneham, H. J., Abbott, M. J., Wignall, A. & Rapee, R. M. (2003). *The Cool Kids family program – therapist manual*. Sidney: Macquarie University.

Lyneham, H. , Schiering, C.A., Wignall, A. & Rapee, R. M. (2006). *Chilled: The Cool Kids anxiety program*. Sidney: Macquarie University.

Ortbandt, C. & Petermann, U. (2009). Effekte des Trainings mit sozial unsicheren Kindern. *Kindheit und Entwicklung*, 18, 21-29.

Petermann, U. & Petermann, F. (2006). *Training mit sozial unsicheren Kindern* (9. Aufl.). Weinheim: Psychologie Verlags Union.

Petermann, U. (2021). *Entspannungstechniken für Kinder und Jugendliche: Ein Praxisbuch* (9., akt. Auflage). Weinheim: Beltz.

- Schmidt-Traub, S. (2017). *Kognitive Verhaltenstherapie bei Ängsten im Kindes- und Jugendalter. Ein Leitfaden für die Behandlung von Panikstörung, Agoraphobie, spezifischen Phobien und Trennungsangst*. Göttingen: Hogrefe.
- Schneider, S. (Hrsg.) (2004). *Angststörungen bei Kindern und Jugendlichen: Grundlagen und Behandlung*. Berlin: Springer.
- Schneider, S. (2004). *Trennungsangstprogramm für Familien (TAFf)*. Unpubliziertes Therapiemanual. Institut für Psychologie, Universität Basel.
- Schneider, S. & In-Albon, T. (2006). Die psychotherapeutische Behandlung von Angststörungen im Kindes- und Jugendalter – Was ist evidenzbasiert? *Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie*, 34, 191-202.
- Schneider, S. & In-Albon, T. (2010). Angststörungen und Phobien im Kindes- und Jugendalter. Evidenzbasierte Diagnostik und Behandlung. *Psychotherapeut*, 55, 525-540.
- Suhr-Dachs, L. & Döpfner, M. (2005). *Leistungssängste. Therapieprogramm für Kinder und Jugendliche mit Angst- und Zwangsstörungen (THAZ), Band 1*. Göttingen: Hogrefe.
- Traub, J. & In-Albon, T. (2017). *Therapie-Tools Angststörungen im Kindes- und Jugendalter*. Weinheim: Beltz.
- Tuschen-Caffier, B., Kühl, S. & Bender, C. (2009). *Soziale Ängste und soziale Angststörung im Kindes- und Jugendalter. Ein Therapiemanual*. Göttingen: Hogrefe.
- Therapiematerialien/ Arbeitsbücher und Ratgeber für Kinder und Eltern*
- Bohdal, S. (1996). *Selina, Pumpernickel und die Katze Flora*. Salzburg: Nord-Süd-Verlag.
- Bauer, J. & Boie, K. (1995). *Julie und das Monster*. Weinheim: Beltz und Gelberg.
- Becker, A. & Lüdtke, C. (2007). *Der kleine Samurai Mio Mio Mäusebär – Gemeinsam stark gegen Kinderängste*. Heidelberg: Psychotherapeutenverlag.
- Boie, K. (2001). *Kirsten Boie erzählt vom Angsthaben*. Hamburg: Friedrich Oetinger.
- Brett, D. (2000). *Anna zähmt die Monster. Therapeutische Geschichten für Kinder*. Salzhausen: iskopress.
- De Beer, H. (1992). *Der kleine Eisbär und der Angsthase*. Gossau: Nord-Süd Verlag.
- Döpfner, M., Lehmkuhl, G., Heubrock, D. & Petermann, F. (2001). *Ratgeber Psychische Auffälligkeiten bei Kindern und Jugendlichen. Informationen für Betroffene, Eltern, Lehrer und Erzieher*. Göttingen: Hogrefe.
- Cave, K. & Riddell, C. (1994). *Irgendwie Anders*. Hamburg: Oetinger.
- Hesse, F. (2021). *Asa & Mucks. Freundschaft mit der Angst*. Wrocław: Amazon.
- Légé, U. & Grolimund, F. (2021). *Huch, die Angst ist da. Wie sich Kinder und Eltern mit ihrem Angstmonster aussöhnen können*. Göttingen: Hogrefe.
- Markway, B. G. & Markway, G.P. (2007). *Kinderängste und Schüchternheit überwinden. Ein Praxisratgeber für Eltern*. Beltz Verlag.
- Maur-Lambert, S. & Landgraf, A. (2003). *Keine Angst vor der Angst! Elternratgeber bei Ängsten im Grundschulalter*. Dortmund: Verlag Modernes Lernen.
- Michel, W., Buschkamp, H., Drerup, C. & Schramm, F. (2018). *Die kleine Eule Luna. Und wie sie lernte, mit ihrer Trennungsangst umzugehen*. Bern: Hogrefe.
- Morrison, V. & Hilb, N. (2004). *Warum so schüchtern?* Gossau: Nord Süd.
- Pauli, L. & Schärer, K. (2009). *Mutig, mutig*. Basel: Beltz & Gelberg
- Petermann, U. (2008). *Die Kapitän Nemo Geschichten. Geschichten gegen Angst und Stress*. Freiburg: Herder-Verlag.
- Petermann, U. & Petermann, F. (2016). *Kinderängste bewältigen. 60 Bildkarten zur Arbeit mit sozial unsicheren Kindern*. Weinheim: Beltz.
- Pfister, M. (1998). *Regenbogenfisch komm hilf mir!*. Gossau: Nord-Süd Verlag.
- Sanna, F. (2019). *Ich und meine Angst*. Zürich: NordSüd

- Schaaf, J., Andersen, W., Roth, M. & Salzmann, M.-L. (2018). *In Gedanken ein Fuchs. Ein Buch für sozial ängstliche Kinder, sie selber kleine Füchse sind*. Bern: Hogrefe.
- Schneider, S. & Borer, S. (2007). *Nur keine Panik. Was Kids über Angst wissen sollten*. Basel: Karger.
- Schmidt-Traub, S. (2015). *Selbsthilfe bei Angst im Kindes- und Jugendalter. Ein Ratgeber für Kinder, Jugendliche, Eltern und Erzieher* (3.akt. Aufl). Göttingen: Hogrefe.
- Snunit, M. (1991). *Der Seelenvogel*. Hamburg: Carlsen.
- Wensell, P. & Wensell, U. (2004). *Hab keine Angst, kleiner Moritz!*. Ravensburg: Ravensburger Buchverlag.
- Waters, V., Schwartz, D., Gravemeier, R., Grünke, M. (2003). *Fritzchen Flunder und Nora Nachtigall*. Bern: Huber.

2. Jahr

WK7 – Störung des Sozialverhaltens bei Kindern & Jugendlichen: Ätiologie, Diagnostik & Intervention

Dr. phil. Marcel Aebi, 16 Einheiten

Prävalenz und Ausdrucksformen von Störungen des Sozialverhaltens werden dargestellt sowie Formen der Aggression und ihre Ursachen diskutiert. Möglichkeiten der Diagnostik einer Störung des Sozialverhaltens bei Kindern und Jugendlichen werden aufgezeigt. Differenzialdiagnostische Überlegungen werden aufgegriffen. Zusammenhänge mit Entwicklungs- und Umfeldfaktoren des Kindes und Jugendlichen werden diskutiert (z.B. dysfunktionale Erziehungsaspekte, belastende Kindheitserfahrungen, Stellenwert von eigenen Missbrauchserlebnissen). Aufbauend auf einer Verhaltensanalyse wird die Indikationsstellung bzw. eine multidimensionale Behandlungsplanung vorgenommen und anhand von Fallbeispielen eingeübt. Die Teilnehmenden erhalten eine aktuelle Übersicht von Interventionen, welche aktuell mit Kindern und mit Jugendlichen durchgeführt werden können (z.B. Elternprogramme, soziale Kompetenztrainings, Multisystemische Therapie, START NOW, forensische Interventionsprogramme für Jugendliche). Auf Wirksamkeitsnachweise von Interventionen wird eingegangen. Es werden konkrete therapeutische Interventionsmöglichkeiten basierend auf dem „Baghira Training“ und dem „Forensischen Therapieprogramm für junge Straftäter“ aufgezeigt (Beziehungs- Motivationsaufbau, Selbstwahrnehmung, Rollenspiel, Emotionsregulation, Wut und Ärgerkontrolle, Empathieförderung, Problemlösefertigkeiten, Delikt / Aggressionsrekonstruktion, Bilanzierung etc.).

Ziel des Kurses: Die Studierenden sollen nach diesem Kurs in der Lage sein, Störungen des Sozialverhaltens diagnostisch und differentialdiagnostisch zu erkennen, deren Hintergründe zu verstehen, einen multimodalen Behandlungsplan zu erstellen und ein entsprechendes Training mit Kindern oder Jugendlichen (z.B. Baghira Training, Aebi et al.) durchzuführen.

Empfohlene Literatur

- Aebi, M. (Hrsg.). (2012). *Kinder mit oppositionellem und aggressivem Verhalten: Das Baghira-Training* (Online-Ausg). Hogrefe.
- Best, T., Aebi, M., & Bessler, C. (2015). *Forensisches Therapieprogramm für junge Straftäter: Das ForTiS-Manual*. Hogrefe.
- Fonagy, P., & Luyten, P. (2018). Conduct problems in youth and the RDoC approach: A developmental, evolutionary-based view. *Clinical Psychology Review*, 64, 57–76.
<https://doi.org/10.1016/j.cpr.2017.08.010>
- Schneider, S., & Margraf, J. (2021b). Störungen des Sozialverhaltens. In *Psychologische Therapie bei Indikationen Im Kindes- und Jugendalter* (2., vollständig überarbeitete und aktualisierte Auflage, S. 475–498). Springer.
- Vertone, L., Aebi, M., Imbach, D., Best, T., Bessler, C., Endrass, J., & Habermeyer, E. (2024). *Forensisches Therapieprogramm für angemessenes Sexualverhalten: Das ThePaS-Manual* (1. Auflage). Hogrefe.

WK8 – Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung: Ätiologie, Diagnostik & Intervention

Dipl.-Psych. Dr. Timo Lindenschmidt, 16 Einheiten

Dieser Kurs behandelt die Symptomatik, Epidemiologie, Ätiologie, Diagnostik sowie den Verlauf und die Behandlungsmöglichkeiten bei der Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung. Es werden verschiedene Konzepte der Ätiologie kindlicher Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung unter

Einbezug genetischer Faktoren vorgestellt. Im Anschluss an eine umfassende Diagnostik stellen verhaltenstherapeutische Interventionen einen Schwerpunkt dar. Das Therapieprogramm für Kinder mit hyperkinetischem und oppositionellem Problemverhalten (THOP) verfolgt einen multimodalen Ansatz und verbindet Interventionen in der Familie und Schule sowie die patientenzentrierte Arbeit mit dem Kind (z.B. Selbstinstruktionstraining, Problemlösetraining etc.). Darüber hinaus wird auf die Rolle von Pharmakotherapien bei hyperkinetischen Störungen und deren angemessene Anwendung hingewiesen. Befunde bezüglich der Wirksamkeit solcher multimodaler Interventionen wie auch die Notwendigkeit der Generalisierung von Therapieeffekten auf die natürlichen Lebensbedingungen des Kindes werden ebenfalls thematisiert.

Ziel des Kurses: Den Studierenden wird ein umfassendes Verständnis bezüglich der Symptomatik, der Ätiologie, des Verlaufs und der Möglichkeiten der Diagnostik und Therapie vermittelt. In Anbetracht der Komplexität dieser kindlichen Verhaltensstörung werden die Teilnehmer mit der Anwendung eines multimodalen therapeutischen Vorgehens vertraut gemacht.

Empfohlene Literatur

- Barkley, R. A. (Hrsg.). (2015). *Attention-deficit hyperactivity disorder: A handbook for diagnosis and treatment* (4. ed). Guilford Press.
- Döpfner, M., Frölich, J., & Wolff Metternich, T. (2007). Hyperkinetische Störungen (F90). In *Leitlinien zur Diagnostik und Therapie von psychischen Störungen im Säuglings-, Kindes- und Jugendalter* (3. Aufl., S. 239–254). Deutscher Ärzte Verlag.
- Petermann, F. (Hrsg.). (2013). Aufmerksamkeitsdefizit- / Hyperaktivitätsstörung (ADHS). In *Lehrbuch der klinischen Kinderpsychologie* (7., überarb. und erw. Aufl, S. 257–276). Hogrefe.
- Steinhausen, H.-C., Döpfner, M., Holtmann, M., Philipsen, A., Rothenberger, A., Banaschewski, T., Bea, M., Becker, A., Brandeis, D., D'Amelio, R., Drechsler, R., Görtz-Dorten, A., Heinrich, H., Kis, B., Kohls, G., Konrad, K., Lam, A. P., Matthies, S., Mehren, A., ... Schürmann, S. (Hrsg.). (2024). *Handbuch ADHS: Grundlagen, Klinik, Therapie und Verlauf der Aufmerksamkeitsdefizit-Hyperaktivitätsstörung* (3., aktualisierte Auflage). Kohlhammer Verlag.

Leitlinien

- Döpfner, M., Frölich, J., & Wolff Metternich, T. (2007). Hyperkinetische Störungen (F90). In *Leitlinien zur Diagnostik und Therapie von psychischen Störungen im Säuglings-, Kindes- und Jugendalter* (3. Aufl., S. 239–254). Deutscher Ärzte Verlag.
- Taylor, E., Döpfner, M., Sergeant, J., Asherson, P., Banaschewski, T., Buitelaar, J., Coghill, D., Danckaerts, M., Rothenberger, A., Sonuga-Barke, E., Steinhausen, H.-C., & Zuddas, A. (2004). European clinical guidelines for hyperkinetic disorder - First upgrade. *European Child & Adolescent Psychiatry*, 13(S1). <https://doi.org/10.1007/s00787-004-1002-x>

Diagnostik hyperkinetischer Störungen

Breitbandverfahren:

- Achenbach, T. M., Kinnen, C., Plück, J., Döpfner, M., & Arbeitsgruppe Deutsche Child Behavior Checklist. (1998). *Elternfragebogen über das Verhalten von Kindern und Jugendlichen*.
- Achenbach, T. M. & Arbeitsgruppe Deutsche Child Behavior Checklist. (1994). *Lehrerfragebogen über das Verhalten von Kindern und Jugendlichen*. Hogrefe.
- Döpfner, M., Berner, W., Breuer, D., Fleischmann, T., & Schmidt, M. (2018). *Verhaltensbeurteilungsbogen für Vorschulkinder*. Hogrefe.

Spezifische Diagnostik

- Döpfner, M., Görtz-Dorten, A., & Lehmkuhl, G. (2008). *Diagnostik-System für psychische Störungen nach ICD-10 und DSM-IV für Kinder und Jugendliche—II*. Huber.

Görtz-Dorten, A., Döpfner, M., & Steinhausen, H.-C. (2021). *KIDS 1—Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung (ADHS)* (2., überarbeitete Auflage). Hogrefe Verlag.

Therapiemanuale

Döpfner, M., Schürmann, S., & Frölich, J. (2019). *Therapieprogramm für Kinder mit hyperkinetischem und oppositionellem Problemverhalten*. Beltz.

Döpfner, M., & Schürmann, S. (2023). *Wackelpeter & Trotzkopf: Hilfen für Eltern bei ADHS-Symptomen, hyperkinetischem und oppositionellem Verhalten. Mit Online-Material und App* (6. Auflage). Julius Beltz GmbH & Co. KG.

Lauth, G. W., & Schlottke, P. F. (2019). *Training mit aufmerksamkeitsgestörten Kindern: Mit E-Book inside und Arbeitsmaterial* (7., vollständig überarbeitete Aufl.). Beltz.

Plück, J., Wieczorrek, E., Wolff Metternich-Kaizman, T., & Döpfner, M. (2006). *Präventionsprogramm für Expansives Problemverhalten (PEP): Ein Manual für Eltern- und Erziehergruppen*. Hogrefe.

Walter, D. (Hrsg.). (2007). *Grundlagen der Selbstmanagementtherapie bei Jugendlichen*. Hogrefe.

Walter, D., & Döpfner, M. (2009). *Leistungsprobleme im Jugendalter*. Hogrefe.

WK9 – Depressive Störungen bei Kindern und Jugendlichen: Ätiologie, Diagnostik & Intervention

Prof. Dr. Patrick Pössel, 16 Einheiten

In diesem Kurs werden die Definition, Symptomatik, Ätiologie und Performanz von Depressionen im Kindes- und Jugendalter dargestellt. Innerhalb der Ätiologiemodelle werden biologische, neuropsychologische, lerntheoretische und kognitive Ansätze speziell behandelt und im Hinblick auf ihre Bedeutung für die Intervention diskutiert. Diagnostische Möglichkeiten (wie die Allgemeine Depressionsskala (ADS, 2. Aufl.), der Depressionstest für Kinder (DTK-II), das Depressions-Inventar für Kinder und Jugendliche (DIKJ, 2. Aufl.), der Depressionstest für Kinder im Grundschulalter (DTGA), das Kinder-DIPS-OA) werden erörtert und ihre Indikation aufgezeigt. Therapeutische Methoden werden vorgestellt, darunter Verhaltensaktivierung, kognitive Umstrukturierung, soziales Kompetenztraining und Ziele- und Wertearbeit.

Ziel des Kurses: Die Studierenden sollen ein detailliertes, auf dem modernsten Stand der empirischen Forschung beruhendes Verständnis für die Entstehung und Manifestation der Depression erhalten, Möglichkeiten der therapeutischen Intervention kennen und diese praktisch umsetzen können.

Empfohlene Literatur

Esser, G., Laucht, M., Drews, S., & Ihle, W. (2013). *Depressionstest für Kinder im Grundschulalter (DTGA)*. Hogrefe.

Harris, R., Aisbett, B., & Harris, R. (2016). *Akzeptanz- und Commitmenttherapie: 56 Bildkarten zum Erarbeiten von Werten und Zielen* (1. Aufl.). Beltz.

Hautzinger, M., Bailer, M., Hofmeister, D., & Keller, F. (2012). *Allgemeine Depressionsskala (ADS)* (2., überarbeitete und neu normierte Auflage). Hogrefe.

Hayes, L. L., Ciarrochi, J., & Hayes, S. C. (2015). *The thriving adolescent: Using acceptance and commitment therapy and positive psychology to help teens manage emotions, achieve goals, and build connection*. Context Press.

Pössel, P., & Hautzinger, M. (2022). *Trainingsprogramm zur Prävention von Depressionen bei Jugendlichen: LARS & LISA: Lust an realistischer Sicht und Leichtigkeit im sozialen Alltag* (2., überarbeitete Auflage). Hogrefe.

Rossmann, P. (2014). *Depressionstest für Kinder (DTK-II)*. Hogrefe.

- Schneider, S., Pflug, V., Margraf, J., & In-Albon, T. (2017). Kinder-DIPS: Diagnostisches Interview bei psychischen Störungen im Kindes- und Jugendalter [PDF]. <https://doi.org/10.13154/RUB.101.90>. <https://omp.ub.rub.de/index.php/RUB/catalog/book/101>
- Stiensmeier-Pelster, J., Braune-Krickau, M., Schürmann, M., & Duda, K. (2014). Depressionsinventar für Kinder & Jugendliche (DIKJ) (3., überarbeitete und neu normierte Auflage). Hogrefe.

WK10 – Zwangsstörungen bei Kindern und Jugendlichen: Ätiologie, Diagnostik & Intervention

Dr. rer. nat. Juliane Ball, 8 Einheiten

Definition, Symptomatik und Klassifikation von Zwängen, deren diagnostische Abklärungsmöglichkeiten und Interventionen bei Kindern und Jugendlichen werden dargestellt. Zwangshandlungen und Zwangsgedanken werden thematisiert, in ihrer Häufigkeit und ihrem Inhalt dargestellt. Differentialdiagnostisch werden Zwänge, insbesondere Zwangsgedanken (im Sinne von zwanghaftem Grübeln) von anderen Störungen (z.B. Depression, Anorexia nervosa, psychotische Symptome usw.) abgegrenzt. Zwänge als Bestandteil anderer Störungen (z.B. Gilles-de-la-Tourette-Syndrom, hirnorganisch bedingte psychische Störungen, autistische Störungen etc.) werden besprochen. Diagnostische Möglichkeiten (Selbstbeobachtungsbögen, Fragebögen, z.B. Children's Yale-Brown Obsessive Compulsive Scale (CY-BOCS) etc.) und therapeutische Interventionen werden aufgezeigt. Innerhalb der Behandlungsmöglichkeiten werden Expositionsverfahren und Reaktionsverhinderung, Interventionen zur Verminderung von Zwangsgedanken und familienzentrierte Interventionen vorgestellt. Die Studierenden erhalten Gelegenheit, die einzelnen Techniken in Kleingruppen zu üben.

Ziel des Kurses: Die Kandidat:innen lernen die diagnostischen, differenzialdiagnostischen, ätiologischen und verhaltenstherapeutischen Aspekte von Zwangsstörungen kennen. Sie werden befähigt, die beschriebenen Methoden indikationsgemäss anzuwenden und die einzelnen Techniken durchzuführen.

Empfohlene Literatur

- Baer, L. (2016). *Der Kobold im Kopf: Die Zähmung der Zwangsgedanken* (4., unveränderte Auflage). Hogrefe.
- Goletz, H., Döpfner, M., & Rößner, V. (2018). *Zwangsstörungen* (1. Auflage). Hogrefe.
- S3-Leitlinie 028-007 "Diagnostik und Behandlung von Zwangsstörungen im Kindes- und Jugendalter": <https://www.awmf.org/service/awmf-aktuell/diagnostik-und-behandlung-von-zwangsstoerungen-im-kindes-und-jugendalter>
- Moritz, S., & Hauschildt, M. (2016). *Erfolgreich Gegen Zwangsstörungen: Metakognitives Training - Denkfallen Erkennen und Entschärfen* (3rd ed). Springer Berlin / Heidelberg.
- Pitsch, K., Schiele, M., & Freyer, T. (2024). *Akzeptanz- und Commitmenttherapie bei Zwangsstörungen: Mit E-Book inside und Arbeitsmaterial* (1. Originalausgabe). Julius Beltz GmbH & Co. KG.
- Schmidt-Traub, S. (2021). *Zwänge bei Kindern und Jugendlichen: Ein Ratgeber für Kinder und Jugendliche, Eltern und Therapeuten* (3., überarbeitete Auflage). Hogrefe. <https://doi.org/10.1026/03070-000>
- Simons, M. (2018). *Metakognitive Therapie mit Kindern und Jugendlichen: Mit E-Book inside und Arbeitsmaterial* (1. Auflage). Beltz.
- Simons, M. (2022). *Zwangsstörungen im Kindes- und Jugendalter* (1. Auflage). Verlag W. Kohlhammer.
- Wewetzer, G., & Wewetzer, C. (2019). *Zwangsstörungen bei Kindern und Jugendlichen: Ein Therapiemanual* (2., überarbeitete und erweiterte Auflage). Hogrefe.

WK11 – Erziehungsberatung und Erziehungstraining

Dr. Annette Cina, 16 Einheiten

In diesem Kurs wird der Frage nachgegangen, wie Therapeut:innen und Fachpersonen die Erziehungskompetenzen der Eltern gezielt und systematisch fördern können, um problematische Verhaltensweisen von Kindern und Jugendlichen zu reduzieren, deren Entwicklung zu unterstützen und den elterlichen Erziehungsstress zu verringern. Thematisiert werden die Erziehungsziele der Eltern, ihre Erwartungen und deren Auswirkungen auf das Erziehungsverhalten, evidenzbasierte Erziehungsstrategien sowie häufige Fragen und Einwände seitens der Eltern. Die Teilnehmenden lernen u.a., den Eltern wirksame Fertigkeiten im Umgang mit kindlichem Problemverhalten zu vermitteln, Risikosituationen durch vorausschauende Planung vorzubeugen und Eltern bei der Umsetzung von Verhaltensänderungen im Familienalltag zu begleiten.

Ziel des Kurses: Die Studierenden erlernen ein verhaltenstherapeutisch fundiertes Vorgehen bei Erziehungsproblemen, erwerben Sicherheit in der Beratung von Eltern bei Erziehungsfragen und können diese kompetent bei der Umsetzung wirksamer Erziehungsfertigkeiten im Alltag anleiten.

Empfohlene Literatur

Bodenmann, G. (2016). *Lehrbuch Klinische paar- und Familienpsychologie*. Hogrefe AG.

- Erziehung und Störungen bei Kindern und Jugendlichen (129-155). [PDF](#).

Fuhrer, U. (2009). *Lehrbuch Erziehungspsychologie*. Huber.

- Kapitel 11: Erziehungspraktiken und -probleme in unterschiedlichen familiären Beziehungskontexten (241-264). [PDF](#).
- Kapitel 15: Entwicklung durch Intervention im Erziehungsbereich (323-354). [PDF](#).
- Kapitel 9: Was Kinder für ihre psychische Entwicklung brauchen (191-216). [PDF](#).
- (Kapitel 10): Elterliche Erziehung und Eltern-Kind-Beziehungen (217-240). [PDF](#).

Hahlweg, Kurt & Schulz, Wolfgang. (2018). Universelle Prävention kindlicher Verhaltensstörungen durch Elterntrainings: Wirksamkeit nach 10 Jahren aus Sicht der Mütter, Väter und Jugendlichen. *Zeitschrift für Klinische Psychologie und Psychotherapie*. 47. 1-15. <http://dx.doi.org/10.1026/1616-3443/a000462>.

Leijten, P., Gardner, F., Melendez-Torres, G. J., van Aar, J., Hutchings, J., Schulz, S., Knerr, W., & Overbeek, G. (2019). Meta-Analyses: Key Parenting Program Components for Disruptive Child Behavior. *Journal of the American Academy of Child and Adolescent Psychiatry*, 58(2), 180–190. <https://doi.org/10.1016/j.jaac.2018.07.900>. [PDF](#).

Prinz, R. J., Sanders, M. R., Shapiro, C. J., Whitaker, D. J., & Lutzker, J. R. (2016). Addendum to "Population-Based Prevention of Child Maltreatment: The U.S. Triple P System Population Trial". *Prevention science : the official journal of the Society for Prevention Research*, 17(3), 410–416. <https://doi.org/10.1007/s11121-016-0631-x>

WK12 – Pädiatrische Psychosomatik: Schmerzstörungen und funktionelle Beschwerden

Dr. phil. Alice Prchal, 16 Einheiten

In diesem Kurs wird Grundlagenwissen zu psychosomatischen Beschwerdebildern bei Kindern und Jugendlichen vermittelt. Der Fokus liegt dabei auf den chronischen Schmerzstörungen sowie weiteren funktionellen Körpersymptomstörungen wie chronischer Erschöpfung/Fatigue, diffusen Beschwerden bei schulvermeidendem Verhalten oder funktionellen neurologischen Störungen. Es wird anhand von Fallbeispielen eine konsequent biopsychosoziale Herangehensweise auf Ebene der Symptome, der Ursachensuche und der Therapie verfolgt. Das diagnostische Vorgehen bei dieser Patientengruppe wird

erläutert und es wird aufgezeigt, wie den Betroffenen mit Hilfe gezielter Edukation ein biopsychosoziales Basisverständnis der gesundheitlichen Zusammenhänge vermittelt werden kann. Verschiedene kognitiv-verhaltenstherapeutische Interventionen werden vorgestellt und im Hinblick auf psychosomatische Beschwerdebilder geübt (u.a. Entspannungsverfahren, kognitive Umstrukturierung, achtsamkeitsbasierte Ansätze). Dabei werden die aktuellen Leitlinien zu funktionellen Körperbeschwerden berücksichtigt und kritisch diskutiert. Zudem wird die Rolle der Psychologie in einem multimodalen Therapie-setting mit verschiedenen involvierten Disziplinen sowie im interprofessionellen Assessment thematisiert.

Ziel des Kurses: Die Studierenden kennen typische Störungsbilder der pädiatrischen Psychosomatik und können auf Grundlage einer biopsychosozialen Betrachtungsweise Symptome einordnen, Krankheitswissen vermitteln und psychotherapeutische Interventionen durchführen.

Empfohlene Literatur

- Dobe, M., & Zernikow, B. (2019). *Therapie von Schmerzstörungen im Kindes- und Jugendalter: Ein Manual für Psychotherapeuten, Ärzte und Pflegepersonal* (2., vollständig überarbeitete Auflage). Springer.
- Kaindl, A. (2017). *Chronische Schmerzen bei Kindern und Jugendlichen: Ein verhaltens- und hypnotherapeutisches Behandlungsmanual*. Carl-Auer.
- Höfel, L. (2022). *Chronische Schmerzen bei Kindern und Jugendlichen: Junge Menschen und ihre Angehörigen kompetent und einfühlsam begleiten*. Junfermann.
- Wachter, M. von, & Kappis, B. (2025). *Therapie-Tools Schmerzstörungen* (2., überarbeitete Auflage). Beltz.
- Deutschsprachige Gesellschaft für Psychosomatische Medizin und Ärztliche Psychotherapie (DGPM), & Deutsches Kollegium für Psychosomatische Medizin (DKPM). (2018). *S3-Leitlinie Funktionelle Körperbeschwerden* (AWMF-Reg.-Nr. 051-001). <https://register.awmf.org/de/leitlinien/detail/051-001>
- Eccleston, C., Fisher, E., Howard, R. F., Slater, R., Forgeron, P., Palermo, T. M., Birnie, K. A., Anderson, B. J., Chambers, C. T., Crombez, G., Ljungman, G., Jordan, I., Jordan, Z., Roberts, C., Schechter, N., Sieberg, C. B., Tibboel, D., Walker, S. M., Wilkinson, D., & Wood, C. (2021). Delivering transformative action in paediatric pain: A Lancet Child & Adolescent Health Commission. *The Lancet Child & Adolescent Health*, 5(1), 47–87. [https://doi.org/10.1016/S2352-4642\(20\)30277-7](https://doi.org/10.1016/S2352-4642(20)30277-7)
- Hechler, T., & Christiansen, H. (2018). Chronischer Schmerz bei Kindern und Jugendlichen. In T. Schnell & K. Schnell (Hrsg.), *Handbuch Klinische Psychologie*. Springer. https://doi.org/10.1007/978-3-662-45995-9_36-1

3. Jahr

WK13 – Ausscheidungsstörungen im Kindesalter: Diagnostik und Therapie

M.Sc. Rebecca Mäkeläinen, 8 Einheiten

In diesem Kurs werden die Diagnostik sowie spezifische Therapien der Ausscheidungsstörungen im Kindesalter vermittelt. Das Erscheinungsbild der verschiedenen Subgruppen der funktionellen Harninkontinenz (Einnässen tagsüber) und der Enkopresis sowie der Enuresis (nächtliches Einnässen) wird mit Hilfe von Fallbeispielen dargestellt. Da der differenzierten Diagnostik insbesondere bei Ausscheidungsstörungen eine grosse Bedeutung zukommt, werden die aktuellen diagnostischen Methoden eingehend und anwendungsnah vermittelt. Die spezifischen verhaltenstherapeutischen Interventionen, welche die jeweiligen Subformen unter Berücksichtigung ihrer Kombination und weiterer Differentialdiagnosen bedürfen, werden praxisnah vermittelt und eingeübt.

Ziel des Kurses: Ziel dieses Kurses ist die Vermittlung der aktuellen Klassifikationen und Diagnosekriterien sowie das Kennenlernen effektiver spezifischer Therapien der Ausscheidungsstörungen im Kindesalter.

Empfohlene Literatur

- Gontard, A. von. (2018). *Enuresis* (3., vollständig überarbeitete Auflage). Hogrefe.
<https://doi.org/10.1026/02934-000>
- Gontard, A. von. (2024). *Enkopresis* (2., vollständig überarbeitete Auflage). Hogrefe.
- Equit, M., Sambach, H., Niemczyk, J., & Gontard, A. von. (2013). *Ausscheidungsstörungen bei Kindern und Jugendlichen*. Hogrefe Verlag.
- Hussong, J., Sambach, H., Equit, M., & Gontard, A. von. (2020). *Enkopresis und Obstipation bei Kindern: Das Therapieprogramm «Auf's Klo - Wieso?» zur Darmschulung* (1. Auflage). Hogrefe.
- Kuwertz-Bröking, E., Bachmann, H., Steuber, C., & Konsensusgruppe Kontinenzschulung im Kindes- und Jugendalter (Hrsg.). (2017). *Einnässen im Kindes- und Jugendalter: Manual für die standardisierte Diagnostik, (Uro-)Therapie und Schulung bei Kindern und Jugendlichen mit funktioneller Harninkontinenz: Grundlagenmanual* (2. überarbeitete Auflage). Pabst Science Publishers.
- Nevés, T., Fonseca, E., Franco, I., Kawauchi, A., Kovacevic, L., Nieuwhof-Leppink, A., Raes, A., Tekgül, S., Yang, S. S., & Rittig, S. (2020). Management and treatment of nocturnal enuresis—An updated standardization document from the International Children's Continence Society. *Journal of Pediatric Urology*, 16(1), 10–19. <https://doi.org/10.1016/j.jpurol.2019.12.020>
- Nieuwhof-Leppink, A. J., Hussong, J., Chase, J., Larsson, J., Renson, C., Hoebeke, P., Yang, S., & Von Gontard, A. (2021). Definitions, indications and practice of urotherapy in children and adolescents: - A standardization document of the International Children's Continence Society (ICCS). *Journal of Pediatric Urology*, 17(2), 172–181. <https://doi.org/10.1016/j.jpurol.2020.11.006>

WK14 – Essstörungen bei Kindern und Jugendlichen: Ätiologie, Diagnostik und Therapie

Prof. Dr. Simone Munsch, 16 Einheiten

In diesem Kurs wird in die wichtigsten Ess- und Fütterstörungen eingeführt und die jeweiligen Erscheinungsbilder, Häufigkeit, Ätiologie und Prognose erläutert.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Diagnostik, Klassifikation und Differentialdiagnose nach DSM-5 und ICD-11 sowie auf transdiagnostischen und störungsspezifischen therapeutischen Interventionsmöglichkeiten. Den Studierenden werden Interventionen für die einzelnen Störungsbilder aufgezeigt

und anhand von Fallbeispielen erörtert. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf der Arbeit mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen.

Ziel des Kurses: Die Teilnehmenden kennen evidenzbasierte Störungs- und Behandlungsmodelle, diagnostische Erhebungsinstrumente und verfügen über die klinische Kompetenz zum Einsatz der wichtigsten psychotherapeutischen Strategien zur Behandlung der erwähnten Störungen.

Empfohlene Literatur

- Herrmann, I., & Ausra, L. (2021). Emotionsfokussierte Therapie (1. Auflage). Hogrefe. <https://doi.org/10.1026/02897-000>
- Jacobi, C., & Beintner, I. (2021). Anorexia nervosa (1. Auflage). Hogrefe. <https://doi.org/10.1026/03031-000>
- Asbrand, J. & Schmitz, J. (Hrsg.) (2023). Lehrbuch für Klinische Kinder- und Jugendpsychologie und Psychotherapie. Kohlhammer. Standards Psychotherapie (Hrsg. Marcus Hasselhorn, Wilfried Kunde & Silvia Schneider).
- Munsch, S. & Forrer, F. (2026, 1. Aufl.). Bulimia Nervosa. Leitfaden Kinder- und Jugendpsychotherapie. Bern: Hogrefe.
- Munsch, S. & Forrer, F. (2026, 1. Aufl.). Ratgeber Bulimia Nervosa. Informationen für Betroffene, Eltern, Geschwister und weitere Bezugspersonen. Bern: Hogrefe.

Fragebögen, Formulare etc.

- Heinberg, L. J., Thompson, J. K., & Stormer, S. (1995). Development and validation of the sociocultural attitudes towards appearance questionnaire. *International Journal of Eating Disorders*, 17(1), 81–89. [https://doi.org/10.1002/1098-108X\(199501\)17:1<81::AID-EAT2260170111>3.0.CO;2-Y](https://doi.org/10.1002/1098-108X(199501)17:1<81::AID-EAT2260170111>3.0.CO;2-Y)
- Kaufman, E. A., Xia, M., Fosco, G., Yaptangco, M., Skidmore, C. R., & Crowell, S. E. (2016). The Difficulties in Emotion Regulation Scale Short Form (DERS-SF): Validation and Replication in Adolescent and Adult Samples. *Journal of Psychopathology and Behavioral Assessment*, 38(3), 443–455. <https://doi.org/10.1007/s10862-015-9529-3>
- Kliem, S., Möhle, T., Zenger, M., Strauß, B., Brähler, E., & Hilbert, A. (2016). The eating disorder examination-questionnaire 8: A brief measure of eating disorder psychopathology (EDE-Q8). *International Journal of Eating Disorders*, 49(6), 613–616. <https://doi.org/10.1002/eat.22487>
- Knauss, C., Paxton, S. J., & Alsaker, F. D. (2009). Validation of the German version of the Sociocultural Attitudes Towards Appearance Questionnaire (SATAQ-G). *Body Image*, 6(2), 113–120. <https://doi.org/10.1016/j.bodyim.2009.01.002>
- Meule, A., Hermann, T., & Brähler, A. (2014). A short version of the Food Cravings Questionnaire- Trait: The FCQ-T-reduced. *Frontiers in Psychology*, 5. <https://doi.org/10.3389/fpsyg.2014.00190>
- Thompson, J. K., Van Den Berg, P., Roehrig, M., Guarda, A. S., & Heinberg, L. J. (2004). The sociocultural attitudes towards appearance scale-3 (SATAQ-3): Development and validation. *International Journal of Eating Disorders*, 35(3), 293–304. <https://doi.org/10.1002/eat.10257>

WK15 – Traumafolgestörungen bei Kindern und Jugendlichen

PD Dr. phil. Andreas Witt, 16 Einheiten

Kinder- und Jugendpsycholog:innen haben immer wieder mit Kindern und Jugendlichen zu tun, die im Zusammenhang mit körperlicher und sexueller Gewalt, Naturkatastrophen, aber auch Verkehrsunfällen und lebensbedrohlichen Krankheiten psychisch traumatisiert worden sind und darauf mit verschiedenartigen Symptomen und Verhaltensänderungen reagieren. Grundlegende Kenntnisse der Kinderpsychotraumatologie sind von hoher Relevanz, um entsprechende Störungen rechtzeitig zu erkennen und einer geeigneten Behandlung zuzuführen. In diesem Kurs werden die Klassifikation, die Diagnostik, die Prävalenz, die Pathogenese, die Biologie sowie die notfallpsychologische und therapeutische

Behandlung von Traumafolgestörungen bei Kindern behandelt. Ein besonderer Schwerpunkt liegt dabei bei auf der trauma-fokussierten kognitiv-behavioralen Therapie.

Ziel des Kurses: Die Studierenden erwerben Kenntnisse über grundlegende Themen der Kinderpsycho-traumatologie und lernen kognitiv-behaviorale Interventionsmethoden zur Behandlung von Traumafol-gestörungen im Kindesalter kennen.

Empfohlene Literatur:

Cohen, J. A., Mannarino, A. P., & Deblinger, E. (2017). *Treating Trauma and Traumatic Grief in Children and Adolescents, Second Edition* (2nd ed). Guilford Publications.

Sachser, C., Rassenhofer, M., & Goldbeck, L. (2016). Traumafokussierte kognitive Verhaltenstherapie mit Kindern und Jugendlichen – Klinisches Vorgehen, Evidenzbasis und weitere Perspektiven. *Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie*, 44(6), 479–490. <https://doi.org/10.1024/1422-4917/a000436>

Schäfer, I., Gast, U., Hofmann, A., Knaevelsrud, C., Lampe, A., Liebermann, P., Lotzin, A., Maercker, A., Rosner, R., & Wöller, W. (2019). S3-Leitlinie Posttraumatische Belastungsstörung. Springer Berlin / Heidelberg.

E-Learning

<https://tfkvt.ku.de/>

<https://tfcbt2.musc.edu/>

Ressourcen:

www.tfcbt.org

www.kidtrauma.org

[CATS - Lehrstuhl für Klinische Kinder- und Jugendlichenpsychologie \(uni-bamberg.de\)](http://CATS-Lehrstuhl.für.Klinische.Kinder-und.Jugendlichenpsychologie.uni-bamberg.de) (CATS Questionnaire)

WK16 – Non-suizidales selbstverletzendes Verhalten (NSSV) bei emotional instabilen & impulsiven Jugendlichen

Dr. Marco Maffezzoni, 16 Einheiten

Der Kurs bietet einen anwendungsorientierten Einblick in die diagnostischen und therapeutischen Herangehensweisen bei selbstverletzendem Verhalten bei emotional instabilen und impulsiven Jugendlichen und basiert auf aktuellen empirischen Befunden. Zuerst wird auf die diagnostische Einordnung und auf die psychischen Funktionen von Selbstverletzungen bei Jugendlichen eingegangen. Im Hauptteil des Kurses werden therapeutische Strategien vorgestellt und eingeübt, die der Dialektisch-Behavioralen Therapie (DBT) entstammen, eine störungsspezifische Weiterentwicklung der Kognitiven Verhaltenstherapie. Sie wurde ursprünglich zur Behandlung von erwachsenen Patientinnen mit einer Borderline-Persönlichkeitsstörung konzipiert (Linehan, 1996) und wird inzwischen bei Komorbiditäten wie auch im Jugendalter mit Erfolg angewendet.

Empfohlene Literatur

Linehan, M. M. (1996). *Dialektisch-Behaviorale Therapie der Borderline-Persönlichkeitsstörung*. München: CIP-Medien.

Maffezzoni, M. & Steinhausen, H.-C. (2017). Ambulante Dialektisch-Behaviorale Therapie für Adoleszente (DBT-A) mit impulsiven und selbstschädigenden Verhaltensweisen. *Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie*, 45, 453-462.

- Merod, R. (2020). *Dialektisch-behaviorale Therapie mit Jugendlichen (DBT-A): Therapiemanual für Einzeltherapie und Skills-Training bei Borderline-Persönlichkeitsstörung* (2. Aufl.). Tübingen: dgvt.
- Miller, A.L., Rathus, J.H. & Linehan, M.M. (2007). *Dialectical Behavior Therapy with Suicidal Adolescents*. New York: Guilford.
- Petermann, F. & Winkel, S. (2015). *Selbstverletzendes Verhalten: Erscheinungsformen, Ursachen und Interventionsmöglichkeiten* (3. Aufl.). Göttingen: Hogrefe.
- Von Auer, A. & Bohus, M. (2017). *Interaktives Skillstraining für Jugendliche mit Problemen der Gefühlsregulation (DBT-A). Das Therapeutenmanual*. Stuttgart: Schattauer.

WK17 – Lernstörungen: Ätiologie, Diagnostik & Intervention

Prof. Dr. Matthias Grünke, 8 Einheiten

In diesem Kurs wird ein wissenschaftlich fundierter Überblick über Lernstörungen vermittelt. Behandelt werden deren Definitionen, Erscheinungsformen, Ursachen, diagnostische Kriterien und Bedeutung für die psychische Entwicklung von Kindern und Jugendlichen. Dabei wird insbesondere auf den Zusammenhang zwischen Lernstörungen und psychischen Auffälligkeiten sowie auf deren langfristige Auswirkungen für die schulische und soziale Entwicklung eingegangen. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf evidenzbasierten Verfahren der Diagnostik und Intervention. Die Teilnehmenden lernen zentrale Wirkprinzipien erfolgreicher Lerntherapie kennen und setzen sich mit der Planung therapeutischer Maßnahmen, der Förderung von Motivation, der Vermittlung von Strategien durch Modellieren, angeleitetem und eigenständigem Üben sowie der Ergebnissicherung auseinander. Aktuelle Konzepte wie die Cognitive Load Theory, Strategieinstruktion und das Gradual-Release-of-Responsibility-Modell werden vorgestellt und hinsichtlich ihrer praktischen Bedeutung diskutiert. Die notwendigen diagnostischen und therapeutischen Verfahren werden anhand zahlreicher Übungen und Fallbeispiele praktisch erarbeitet. Eigene Fragestellungen und Beispiele aus der therapeutischen Praxis sind ausdrücklich willkommen und werden nach Möglichkeit in den Kurs integriert.

Ziel des Kurses: Die Teilnehmenden sollen Lernstörungen sicher diagnostisch einordnen, deren Ursachen und Auswirkungen verstehen sowie wissenschaftlich fundierte Fördermaßnahmen planen und durchführen können. Darüber hinaus sollen sie Handlungskompetenz im Einsatz evidenzbasierter Diagnose- und Interventionsverfahren sowie in der Zusammenarbeit mit Eltern, Lehrkräften und weiteren Bezugspersonen erwerben.

Empfohlene Literatur

- Friedrich, D., Huck, L., Jurkewitz, E., Schmidt, G.-D., & Lühring, K. (2020). *Die erfolgreiche Lerntherapiepraxis: Gründung - Finanzierung - Organisation*. Springer.
- Gold, A., Klusmann, U., Scheerer-Neumann, G., & others. (2023). *Lese-Rechtschreib-Schwäche und Legasthenie: Grundlagen, Diagnostik und Förderung*. Beltz.
- Kovaleski, J. F., VanDerHeyden, A. M., Runge, T. J., Zirkel, P. A., & Shapiro, E. S. (2022). *The RTI Approach to Evaluating Learning Disabilities*. Guilford Press.
- Lauth, G., Grünke, M., & Brunstein, J. (2025). *Interventionen bei Lernstörungen*. Hogrefe.
- Lühring, K. (2018). *Einführung in die Lerntherapie: Psychologisch-pädagogische Grundlagen in Theorie und Praxis*. Beltz.
- Schiff, R., & Joshi, R. M. (2018). *Interventions in Learning Disabilities: A Handbook on Systematic Training Programs for Individuals with Learning Disabilities*. Springer.
- Wendling, B. J. (2008). *Essentials of Evidence-Based Academic Interventions. Essentials of Psychological Assessment*. Wiley.

WK18 – Schlaf- und Regulationsstörungen

Dr. Binia Roth, 8 Einheiten

Schlafstörungen im Kindes- und Jugendalter sind eng mit Entwicklungsprozessen und familiären Bedingungen verbunden. Der Kurs vermittelt Grundlagen zu Symptomatik, Klassifikation, Entstehung und Aufrechterhaltung von Regulations- und Schlafstörungen. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf früh-kindlichen Regulationsstörungen sowie der Bedeutung von Eltern-Kind-Interaktion, elterlicher Belastung und elterlichen Kompetenzen.

Behandelt werden Ein- und Durchschlafstörungen (Insomnien), Hypersomnien und Parasomnien sowie deren häufige Komorbiditäten mit anderen psychischen Störungen. Diagnostik und evidenzbasierte verhaltenstherapeutische Interventionen werden vorgestellt und anhand von Übungen und eigenen Fällen vertieft.

Empfohlene Literatur

- Baglioni, C., Espie, C. A., Riemann, D., European Sleep Research Society, European Insomnia Network, & European Academy for Cognitive Behavioural Therapy for Insomnia (Hrsg.). (2022). *Cognitive-Behavioural Therapy For Insomnia (CBT-I) Across The Life Span: Guidelines and Clinical Protocols for Health Professionals* (1. Aufl.). Wiley. <https://doi.org/10.1002/9781119891192>
- Bilgin, A., Baumann, N., Jaekel, J., Breeman, L. D., Bartmann, P., Bäuml, J. G., Avram, M., Sorg, C., & Wolke, D. (2020). Early Crying, Sleeping, and Feeding Problems and Trajectories of Attention Problems From Childhood to Adulthood. *Child Development*, 91(1). <https://doi.org/10.1111/cdev.13155>
- Jenni, O., & Benz, C. (2007). Schlafstörungen. *Pädiatrie*, 4, 309–333.
- Lewien, C., Genuneit, J., Meigen, C., Kiess, W., & Poulain, T. (2021a). Sleep-related difficulties in healthy children and adolescents. *BMC Pediatrics*, 21(1), 82. <https://doi.org/10.1186/s12887-021-02529-y>
- Schlarb, A. A. (2014). *KiSS. Therapeutenmanual* (1. Aufl). Kohlhammer.
- Schröder, M., Lüdtke, J., Fux, E., Izat, Y., Bolten, M., Gloger-Tippelt, G., Suess, G. J., & Schmid, M. (2019). Attachment disorder and attachment theory – Two sides of one medal or two different coins? *Comprehensive Psychiatry*, 95, 152139. <https://doi.org/10.1016/j.comppsy.2019.152139>
- Walker, M. P. (2017). *Why we sleep: Unlocking the power of sleep and dreams* (First Scribner hardcover edition). Scribner, an imprint of Simon & Schuster, Inc.
- Wiater, A., Lehmkuhl, G., & Alfer, D. (2020). *Praxishandbuch Kinderschlaf: Grundlagen, Diagnostik, Therapie* (1. Auflage). Elsevier. <https://doi.org/10.1016/C2018-0-00325-4>

WK19 – Akzeptanz- und Commitmenttherapie (ACT) und Achtsamkeit

Dr. Binia Roth, 8 Einheiten

Die Akzeptanz- und Commitment-Therapie (ACT) zählt zu den kontextuellen Ansätzen der Verhaltenstherapie und zielt auf die Förderung psychischer Flexibilität. Im Zentrum steht die Fähigkeit, Gedanken und Gefühle bewusst wahrzunehmen und anzunehmen, ohne das eigene Handeln von ihnen bestimmen zu lassen, und sich zugleich an persönlichen Werten und bedeutsamen Zielen zu orientieren.

Im Kurs werden die theoretischen Grundlagen und zentralen Prozesse der ACT vermittelt und auf die Psychotherapie mit Kindern und Jugendlichen übertragen. Schwerpunkte bilden Akzeptanz und Achtsamkeit, kognitive Defusion, Wertklärung und engagiertes Handeln. Anhand von Fallbeispielen und praktischen Übungen werden zentrale Methoden wie Wertearbeit, ACT-Matrix sowie Akzeptanz- und Defusionsübungen erarbeitet und für unterschiedliche Entwicklungsstufen adaptiert. Achtsamkeitsübungen werden praktisch erprobt und ihre Einsatzmöglichkeiten in der therapeutischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen reflektiert.

Empfohlene Literatur

- Cordshagen-Fischer, T. (2022) *Akzeptanz- und Commitmenttherapie (ACT) mit Kindern und Jugendlichen*. Beltz Verlag, Weinheim.
- Greco, L. A., Hayes, S. C., & Hildebrandt, A. (Hrsg.). (2011). *Akzeptanz und Achtsamkeit in der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie* (1. Auflage). Beltz.
- Hayes, L. L., Ciarrochi, J., & Hayes, S. C. (2015). *The thriving adolescent: Using acceptance and commitment therapy and positive psychology to help teens manage emotions, achieve goals, and build connection*. Context Press.
- Wengenroth, M. (2017). *Therapie-Tools Akzeptanz- und Commitmenttherapie: Mit E-Book inside und Arbeitsmaterial* (Neuausgabe, 2., aktualisierte und erweiterte Aufl). Beltz.
- Wer dem Glück hinterherrennt, läuft daran vorbei Ein Umdenkbuch—Komplett aktualisierte und erweiterte Ausgabe* (with Harris, R., Schuhmacher, S., & Schuhmacher, M.). (2023). Goldmann Verlag.

WK20 –Substanzabhängigkeit und Verhaltenssucht

Prof. Dr. B. Quednow & Dipl.-Psych. Renanto Poespodihardjo, 8 Einheiten

Substanzkonsum spielt in der Schweiz gesellschaftlich wie klinisch eine grosse Rolle und gehört inzwischen auch zur Lebensrealität der meisten jungen Menschen. Entwickeln sich aus dem Konsum je-doch Konsumstörungen, so hat dies oft schwere Folgen für das betroffene Individuum und sein Um-feld. Psychotherapeutische Ansätze bilden das Rückgrat jeder Therapie einer Substanzkonsumstö-rung, denn für viele Substanzkonsumstörungen existieren bis heute keine zugelassenen psycho-pharmakologischen Interventionsmöglichkeiten.

Dieser Kurs gibt ihnen am Vormittag zunächst einen Einblick in die psychologischen und neurobiologischen Grundlagen von Substanzkonsumstörungen (Boris Quednow). Des Weiteren werden die Verbreitung von Substanzkonsum und Substanzkonsumstörung bei Jugendlichen und Erwachsenen besprochen (Boris Quednow). Im zweiten Teil am Nachmittag werden Sie in die Praxis der Behandlung von Substanzkonsumstörung bei Kindern und Jugendlichen eingeführt (Renanto Poespodihardjo). Unter anderem werden in diesem Abschnitt die Prinzipien und Techniken des Motivational Interview-wings näher beleuchtet (Renanto Poespodihardjo).

Empfohlene Literatur

- Bilke-Hentsch & Reis, O. (2025). Kinder und Jugendliche. In: Suchtmedizin (M. Soyka, A. Batra, F. Moggi, & M. Walter, Hrsg.; 2. Auflage). Elsevier.

WK21 – Internetbezogene Störungen mit Schwerpunkt Internet Gaming Disorder (IGD) und systemische Interventionen

lic. phil. Franz Eidenbenz, 8 Einheiten

Internetbezogene Störungen (IBS), das heisst pathologischer Medienkonsum insbesondere in Bezug auf Social Media- und Computerspielkonsum, werden im Kurs, sowohl bezüglich Diagnostik wie auch therapeutischen Interventionen vorgestellt. Neu wird im ICD 11 unter «Disorders due to addictive behaviours» Computerspielsucht «Gaming disorder» als Störung aufgeführt und wird ab 2022 offiziell anerkannt. Dadurch liegen Kriterien vor, die zwischen konstruktiver und pathologischer Nutzung eine klare Trennlinie ermöglichen. Früherkennungskriterien, verschiedene Symptome und komorbide Störungen werden vorgestellt und diskutiert. Systemische Zusammenhänge und entsprechende Interventionsmöglichkeiten werden aufgezeigt und in konkreten Rollenspielen eingeübt.

Ziel für die Studierenden soll sein, dass sie entsprechend einer diagnostischen Abklärung einen Behandlungsplan für Betroffene mit dem Einbezug der Angehörigen kennenlernen und selber planen können. Realistische Zielsetzungen werden für einzelne Behandlungsschritte anhand des systemischen Vier-Phasen-Modells vorgestellt und diskutiert. Teilnehmende können eigene Erfahrungen und Fallfragen einbringen. Neben theoretischen Inputs sollen Praxisbezug und konkrete Übungen im Vordergrund stehen.

Empfohlene Literatur

Eidenbenz, F. (2021). *Digital-Life-Balance: Bewusst und selbstbestimmt dem Online-Sog begegnen*. Ringer Axel Springer.

Illy, D., & Florack, J. (2022). *Ratgeber Videospiel- und Internetabhängigkeit: Hilfe Für den Alltag*. Urban & Fischer.

Möller, C., & Fischer, F. M. (2023). *Internet- und Computersucht: Ein Praxishandbuch Für Therapeuten, Pädagogen und Eltern*. Kohlhammer Verlag.

Link: <https://www.jugendundmedien.ch>, Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV)

WK22 – Internetbasierte Psychotherapie

Prof. Dr. Thomas Berger, 8 Einheiten

Die Erforschung und Anwendung internetbasierter psychosozialer Interventionen hat rapide zugenommen. In den letzten Jahren wurde ein breites Spektrum an online- und computergestützten Interventionen bei psychischen Erkrankungen entwickelt. Angebote reichen von Selbsthilfeprogrammen und Apps, die mit wenig oder gar keinem Kontakt mit Fachpersonen auskommen, zu E-Mail-Therapien und Videosprechstunden, die das Internet als Kommunikationsmedium nutzen. Im Weiteren können online und Computer gestützte Interventionen mit Sprechzimmertherapien kombiniert werden (Blended Therapien).

Im Workshop werden verschiedene Formen von internetbasierten Psychotherapien an konkreten Beispielen und unter Einbezug des aktuellen Forschungsstandes vorgestellt. Vorteile und Risiken, sowie Besonderheiten der verschiedenen Settings werden vor dem Hintergrund etablierter Qualitätskriterien diskutiert.

Empfohlene Literatur

Andersson, G., & Thomas, B. (2021). Chapter 21 Internet Approaches to Psychotherapy: Empirical Findings and Future Directions. In *Bergin and Garfield's Handbook of Psychotherapy and Behavior Change* (pp. 739–762). essay, John Wiley & Sons.

Berger, T. (2015). *Internetbasierte Interventionen Bei psychischen Störungen*. Hogrefe.

- Domhardt, M., Ebert, D.D., Baumeister, H. (2024). Internet- und mobilbasierte Interventionen im Kindes- und Jugendalter. In: Fegert, J.M., *et al.* Psychiatrie und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters. Springer Reference Medizin. Springer, Berlin, Heidelberg. https://doi.org/10.1007/978-3-662-66744-6_70
- Justen-Horsten, A., & Paschen, H. (2016). *Online-Interventionen in Therapie und Beratung Ein Praxisleitfaden*. Beltz.
- Knaevelsrud, C., Wagner, B., & Böttche, M. (2016). *Online-Therapie und -Beratung: Ein Praxisleitfaden zur Online-basierten Behandlung Psychischer Störungen*. Hogrefe.

4. Jahr

WK23 – Juristische und ethische Aspekte in der Arbeit mit Familien

Dr. iur. G. Kilde, 8 Einheiten

Für die Arbeit mit Familien sind grundlegende Kenntnisse der aktuellen rechtlichen Rahmenbedingungen wichtig. In diesem Kurs werden zum einen die Rechtsverhältnisse der Familie, namentlich Rechte und Pflichten der Familienmitglieder, thematisiert. Zum anderen werden die Auswirkungen von Trennung und Scheidung der Eltern auf die Familienorganisation unter Einbezug aktueller Rechtsprechung diskutiert. Ein besonderes Augenmerk richtet sich auf das Kind als Rechtssubjekt im Scheidungs-, Kinderschutz- und Gesundheitsrecht. Schliesslich werden rechtliche Grundlagen sowie Handlungsmöglichkeiten bei geschlechtsspezifischer, sexualisierter und häuslicher Gewalt vorgestellt und insbesondere mit Blick auf die betroffenen Kinder diskutiert. Die Studierenden haben Gelegenheit, Fälle zu diskutieren.

Ziel des Kurses: Die Studierenden kennen die für ihre Arbeit bedeutsamen rechtlichen Grundlagen und deren Tragweite.

Empfohlene Literatur:

Familienrecht in a nutshell (2. Auflage) (with Boente, W., & de Viragh, B.). (2022). Dike Verlag Zürich.
Felder, W., & Hausheer, H. (2021). *Familienrecht für Einsteiger*. SwissLex.

WK24 – Kinder kranker Eltern

Dr. Binia Roth, 8 Einheiten

Die körperliche oder psychische Erkrankung eines Elternteils stellt eine Herausforderung für das gesamte Familiensystem und insbesondere für die Kinder dar. Kinder psychisch erkrankter Eltern sind eine besonders vulnerable und in der Versorgung noch häufig übersehene Gruppe. Tabuisierung und Stigmatisierung der elterlichen Erkrankung, soziale Isolation sowie die Übernahme nicht altersgemässer Verantwortung (Parentifizierung) können die kindliche Entwicklung zusätzlich belasten.

Elterliche Erkrankungen können sich auf die Eltern-Kind-Beziehung, die elterliche Sensitivität und Erziehungskompetenz sowie auf Partnerschaft und Familienklima auswirken. Gleichzeitig verfügen Familien und Kinder über vielfältige Ressourcen und Schutzfaktoren, die es zu erkennen und gezielt zu stärken gilt.

Im Kurs werden Möglichkeiten einer familienorientierten psychologischen und psychotherapeutischen Unterstützung vermittelt. Thematisiert werden insbesondere die alters- und entwicklungsgerechte Psychoedukation über die elterliche Erkrankung, die Unterstützung elterlicher Kompetenzen, der Umgang mit kindlichen Fragen und Reaktionen, die Förderung altersgemässer Entwicklungsräume und Aktivitäten sowie psychotherapeutische Interventionen für belastete Kinder und Jugendliche.

Ein zweiter Schwerpunkt gilt Familien, in denen ein Elternteil an einer schweren körperlichen Erkrankung, insbesondere Krebs, erkrankt ist. Die spezifischen Bedürfnisse der betroffenen Kinder, Jugendlichen und Eltern sowie Möglichkeiten der psychologischen Begleitung werden anhand klinischer Beispiele erarbeitet. Ergänzend wird der Umgang mit Sterben, Tod und Trauer in der Psychotherapie mit Kindern und Jugendlichen thematisiert.

Empfohlene Literatur

- Albermann, K., & Müller, B. (2021). Kinder und Jugendliche aus Familien mit einem psychisch erkrankten Elternteil. *Paediatrica*, 32(4). <https://doi.org/10.35190/d2021.4.5>
- Guggiari, E., Fatton, M., Becker, S., Lewis, F., Casu, G., Hoefman, R., Hanson, E., Santini, S., Boccaletti, L., Nap, H. H., Hlebec, V., Wirth, A., & Leu, A. (2023). Visibility as a Key Dimension to Better Health-Related Quality of Life and Mental Health: Results of the European Union Funded «ME-WE» Online Survey Study on Adolescent Young Carers in Switzerland. *International Journal of Environmental Research and Public Health*, 20(5), 3963. <https://doi.org/10.3390/ijerph20053963>
- Ludewig, R., Baumer, S., Salzgeber, J., Häfeli, C., & Albermann, K. (2015). Richterliche und behördliche Entscheidungsfindung zwischen Kindeswohl und Elternwohl: Erziehungsfähigkeit bei Familien mit einem psychisch kranken Elternteil. *FamPra.ch*, 3.
- Renneberg, B., Rosenbach, C., & Buck-Horstkotte, S. (2022). *Mütter mit Borderline-Persönlichkeitsstörung: Das Trainingsmanual »Borderline und Mutter sein«*. Mit E-Book inside und Arbeitsmaterial (2. Originalausgabe). Julius Beltz GmbH & Co. KG.
- Schulze, U. M. E., Kliegl, K. M., Mauser, C., Rapp, M., Allroggen, M., & Fegert, J. M. (Hrsg.). (2014). *Echt stark! Ein Manual für die Arbeit mit Kindern psychisch kranker und suchtkranker Eltern; [plus Extras online]*. Springer.

WK25 – Psychopharmakologische Behandlung von Störungen im Kindes- und Jugendalter

Prof. Dr.med. Dipl.-Psych. Susanne Walitza, 8 Einheiten

Dieser Kurs führt zunächst in die Grundlagen der Psychopharmakologie des Kindes- und Jugendalters ein. Es werden ethische und gesellschaftspolitische Aspekte (Aufklärung, Partizipation) vorgestellt und Prinzipien der Wirkungsweise von Pharmakologie im Kindes- und Jugendalter zusammengefasst. Anschließend werden die Indikationen für die Psychopharmakotherapie jeweils störungsspezifisch dargestellt. Der aktuelle, leitlinienorientierte Stand von medikamentöser Behandlung der ADHS, von Angststörungen, Depression, Tic- und Zwangsstörungen, Psychosen, bipolaren Störungen wird vorgestellt und diskutiert. Der Darstellung des therapeutischen Vorgehens im Rahmen der Psychopharmakotherapie werden Einführungen in die definitorischen Kriterien, klinischen Symptome und allgemeinen Behandlungsansätze der genannten Störungen vorausgeschickt.

Ziel des Kurses: Die Studierenden sollen die für die Psychopharmakotherapie relevanten psychischen Störungen des Kindes- und Jugendalters in ihrem Erscheinungsbild sowie hinsichtlich Verlaufs und Prognose insoweit spezifisch kennenlernen, dass sie ein Verständnis für die speziellen Indikationen einer psychopharmakologischen Behandlung im Rahmen einer multimodalen Behandlung gewinnen.

Empfohlene Literatur

- Gerlach, M., & Warnke, A. (2026). *Pocket Guide Neuro-/Psychopharmaka im Kindes- und Jugendalter*. Springer. 3. Auflage
- Gerlach, M., Mehler-Wex, C., Romanos, M., Walitza, S., & Wewetzer, C. (2023). *Neuro-/Psychopharmaka im Kindes- und Jugendalter*. Springer. 4. Auflage

WK26 – Dialektisch-Behaviorale Therapie für Adoleszente, DBT-A

PD Dr. phil. Andrea Wyssen, 16 Einheiten

Die Dialektisch-Behaviorale Therapie für Adoleszente (DBT-A) ist eine transdiagnostisch anwendbare Therapieform der dritten Welle der Verhaltenstherapie. In diesem Workshop wird eine Einführung gegeben in die Grundhaltung und Struktur der DBT-A sowie deren wichtigsten therapeutischen Interventionen, inklusive dem Skills-Training und einem besonderen Augenmerk auf Achtsamkeit und Emotionsregulation. Exemplarisch werden Anwendungen der DBT-A an Fallbeispielen von Betroffenen einer Borderline-Persönlichkeitsstörung betrachtet, das Konzept wird jedoch auch störungsübergreifend mit Fokus auf Instabilität in zwischenmenschlichen Beziehungen, Identitätsstörungen und Emotionsregulationsschwierigkeiten angewendet. Insbesondere wird darauf geachtet, die prozessaktivierenden Elemente der DBT-A zu verstehen und anwenden zu können (z.B. Commitmentarbeit, Consultation Team).

Ziel des Kurses: Das Grundkonzept und die Grundhaltung der DBT-A als transdiagnostisch anwendbare Therapieform verstehen und die damit einhergehenden Implikationen für die praktische Anwendung erkennen.

Ziele sowie allgemeine und spezifische Wirkfaktoren der DBT-A in Verbindung mit Störungsmodellen verstehen.

Transdiagnostisch und spezifisch anwendbare therapeutische Interventionen der DBT-A kennenlernen und deren Anwendung üben.

Empfohlene Literatur

Bohus, M., & Wolf-Arehult, M. (2013). Interaktives Skillstraining für Borderline-Patienten: das Therapeutenmanual. Stuttgart: Schattauer Verlag.

Von Auer, A. K. & Bohus, M. (2017). Interaktives Skillstraining für Jugendliche mit Problemen der Gefühlsregulation (DBT-A). Stuttgart: Schattauer Verlag.

DGPPN e. V. (Hrsg.) für die Leitliniengruppe: S3-Leitlinie Borderline-Persönlichkeitsstörung. Version 1.0 vom 14.11.2022 verfügbar unter: <https://www.awmf.org/leitlinien>.

WK27 – Scheidung und ihre Folge für Kinder und Jugendliche: Interventionsmöglichkeiten

Prof. Dr. Guy Bodenmann, 8 Einheiten

In diesem Kurs wird auf der Basis von empirischen Erkenntnissen aus der Scheidungsforschung ein besseres Verständnis für die Bedeutung von Trennung/Scheidung für Kinder geschaffen. Es wird im ersten Teil v.a. auf Scheidungsfolgen und die Mechanismen, weshalb Kinder so auf dieses Ereignis reagieren, eingegangen. Dieses Wissen kann für die Psychoedukation mit Kindern, Jugendlichen und Familien genutzt werden.

Im zweiten Teil der Veranstaltung werden Möglichkeiten der Bearbeitung einer Trennung/Scheidung mit dem Kind aufgezeigt (insbesondere im Hinblick auf die emotionale Verarbeitung) sowie Interventionen bei den Eltern, um das Kind weiterhin im Blick zu behalten und ihm trotz der Auflösung der Elternbeziehung weiterhin einen einigermassen förderlichen Entwicklungskontext bieten zu können.

Ziel des Kurses: Die Studierenden entwickeln ein fundiertes Verständnis der spezifischen Anforderungen von Trennung und Scheidung an Kinder und Eltern und erwerben Kenntnisse und Fertigkeiten für eine differenzierte diagnostische Beurteilung und entsprechende therapeutische Unterstützung von betroffenen Kindern und ihren Eltern.

Empfohlene Literatur

- Bodenmann, G. (2016). Lehrbuch Klinische Paar- und Familienpsychologie (2., überarbeitete Auflage). Hogrefe. (Kapitel 5)
- Bodenmann, G. (2024). Partnerschaftskonflikte und ihre Bedeutung für Kinder. In: A. Jungo & C. Faountoulakis (Hrsg.), Prozessrisiken im Familienrecht. (S. 247-258). Schulthess.
- Staub, L. (2023). Das Wohl des Kindes bei Trennung und Scheidung: Grundlagen für die Praxis der Betreuungsregelung (2., überarbeitete Auflage). Hogrefe. <https://doi.org/10.1024/86248-000>

WK28 – Interventionen bei gestörten Paarbeziehungen

Prof. Dr. Guy Bodenmann, 16 Einheiten

Die Bedeutung der elterlichen Partnerschaft für kindliche Störungen wird kurz erläutert und aufgezeigt, dass Beziehungsstörungen zu den wichtigsten Risikofaktoren für eine ungünstige Entwicklung des Kindes zählen. Anschliessend wird auf die wichtige Bedeutung der Allparteilichkeit eingegangen. Auf der Basis einer sorgfältigen Problem- und Zielanalyse sowie eines 10-minütigen diagnostischen Konfliktgesprächs werden konkrete Interventionen geplant. Vertiefter wird auf die «klassischen» paartherapeutischen Methoden (Reziprozitätstraining, Kommunikationstraining, Problemlösetraining) der kognitiv-verhaltenstherapeutischen Paartherapie eingegangen und auch neuere Ansätze vorgestellt wie die bewältigungsorientierte Paartherapie nach Bodenmann, bei der die Förderung von Intimität, Nähe und Verbundenheit durch dyadisches Coping (3-Phasen-Methode) eine zentrale Bedeutung spielt. Am Rande wird auch auf die Akzeptanzarbeit eingegangen. Paardynamiken und Kommunikationsverläufe werden anhand von Videobeispielen illustriert und die einzelnen Techniken mittels Rollenspielen geübt.

Ziel des Kurses: Die Teilnehmenden lernen die Bedeutung der elterlichen Paarbeziehung für die kindliche Entwicklung besser verstehen und werden mit wichtigen Elementen einer Paartherapie bekannt gemacht. Sie erhalten die Gelegenheit, einzelne Methoden in Rollenspielen zu üben.

Empfohlene Literatur

- Bodenmann, G. (2012). Verhaltenstherapie mit Paaren: Ein bewältigungsorientierter Ansatz. Huber.
- Bodenmann, G. et al. (2026). Tools für die Paartherapie. Ein methodenübergreifender Ansatz. Hogrefe.
- Bodenmann, G. & Bodenmann-Kehl, C. (2024). Therapiekarten Paartherapie. Beltz.

WK29 – Autismus-Spektrum-Störungen

Dr. phil. Bettina Jenny und lic. phil. Tanja Schenker, 8 Einheiten

Die Studierenden setzen sich sowohl mit dem frühkindlichen Autismus (FA) als auch dem Asperger-Syndrom (AS) bei Kindern und Jugendlichen auseinander. Sie lernen die klassifikatorischen Merkmale und Diagnosekriterien kennen. Das Verständnis für autistische Verhaltensweisen wird gefördert. Ätiologische Aspekte werden diskutiert und sollen zu einem vertieften Verständnis der spezifischen autistischen Informationsverarbeitung führen. Dabei werden die Studierenden auch eigene neurotypische Wahrnehmungsverarbeitungsmuster und Erwartungen reflektieren. Im Weiteren wird ein Überblick über therapeutische Materialien gegeben. Im Kontext der Behandlung von Kindern mit FA werden verhaltenstherapeutische Techniken dargestellt und geübt. Ausserdem werden Interventionsstrategien bei der Behandlung von Kindern und Jugendlichen mit AS präsentiert. Die Diagnostik von Autismus-Spektrum-Störungen wird aufgrund der beschränkten zeitlichen Ressourcen nicht diskutiert, da diese oft in spezialisierten Zentren durchgeführt wird, während die Behandlung durch verschiedene Institutionen und Privatpraxen gewährleistet wird.

Ziel des Kurses: Die Studierenden sollen ein detailliertes, auf dem modernsten Stand der empirischen Forschung beruhendes Verständnis für die Entstehung und Manifestation der Autismus-Spektrum-Störungen erhalten und Techniken und Strategien therapeutischer Intervention kennenlernen.

Empfohlene Literatur

Bettina Jenny

Literatur: Standardwerke, Übersicht

Attwood, T. (2019). *Leben mit dem Asperger-Syndrom: Von Kindheit bis Erwachsensein - alles was weiterhilft* (3. Auflage). TRIAS.

Attwood, T. (2022). *Das Asperger-Syndrom: Das erfolgreiche Praxis-Handbuch für Eltern und Therapeuten* (5. Auflage). TRIAS.

Remschmidt, H., & Kamp-Becker, I. (2007). *Asperger-Syndrom*. Springer Berlin Heidelberg.
<https://doi.org/10.1007/978-3-540-35072-9>

Literatur: Neuropsychologie

Chevallier, C., Kohls, G., Troiani, V., Brodtkin, E. S., & Schultz, R. T. (2012). The social motivation theory of autism. *Trends in Cognitive Sciences*, 16(4), 231–239.
<https://doi.org/10.1016/j.tics.2012.02.007>

Haker, H., Schneebeil, M., & Stephan, K. E. (2016). Can Bayesian Theories of Autism Spectrum Disorder Help Improve Clinical Practice? *Frontiers in Psychiatry*, 7.
<https://doi.org/10.3389/fpsy.2016.00107>

Schaer, M., Franchini, M., & Eliez, S. (2014). Latest findings in autism research How do they support the importance of early diagnosis and immediate intervention? *Schweizer Archiv für Neurologie und Psychiatrie*, 165(8), 277–289.

Vermeulen, P. (with Myles, B. S.). (2012). *Autism as context blindness*. AAPC Publishing.

Literatur: Innensicht

Cook, J. (2022). *The Asperkid's (Secret) Book of Social Rules, 10th Anniversary Edition: The Handbook of (Not-So-Obvious) Neurotypical Social Guidelines for Autistic Teens*. Jessica Kingsley Publishers.

Preißmann, C. (Hrsg.). (2013). *Überraschend anders—Mädchen & Frauen mit Asperger* (1. Aufl). Trias Verl.

Tanja Schenker

Attwood, T., Döhle, R., & Attwood, T. (2008). *Ein ganzes Leben mit dem Asperger-Syndrom: Alle Fragen - alle Antworten ; von Kindheit bis Erwachsensein: was Menschen mit Asperger-Syndrom weiterhilft*. TRIAS-Verlag.

Bernard-Opitz, V., & Bernard, A. (2020). *Kinder und Jugendliche mit Autismus-Spektrum-Störungen: Ein Praxishandbuch für Therapeuten, Eltern und Lehrer* (4th ed). Kohlhammer Verlag.

Simone, R. (2018). *Aspergirls: Die Welt der Frauen und Mädchen mit Asperger* (U. Bischoff, Übers.; 5. Auflage). Beltz.

Bölte, S. (2009). *Autismus: Spektrum, Ursachen, Diagnostik, Intervention, Perspektiven*. H. Huber.

Jenny, B., Goetschel, P., Steinhausen, H.-C., Schneebeil, M., & Rossinelli-Isenschmid, M. (2021a). *KOMPASS - Zürcher Kompetenztraining für Jugendliche mit Autismus-Spektrum-Störungen: Ein Praxishandbuch für Gruppen- und Einzelinterventionen* (2., erweiterte und überarbeitete Auflage). Verlag W. Kohlhammer.

Bernard-Opitz, V., & Häußler, A. (2017). *Praktische Hilfen für Kinder mit Autismus-Spektrum-Störungen (ASS): Fördermaterialien für visuell Lernende* (3. Auflage). Verlag W. Kohlhammer.

WK30 – Schizophrenie-Spektrum und andere psychotische Störungen

Dr. Stefanie Schmidt, 8 Einheiten

In diesem Kurs wird zunächst eine Einführung in das klinische Bild und die diagnostischen Grundlagen psychotischer Störungen gegeben, wobei der Fokus auf Besonderheiten des Kindes- und Jugendalters liegt. Anhand von Fallbeispielen werden wichtige differentialdiagnostische Entscheidungen erarbeitet. Dies bildet die Basis für die Einführung und Einübung der evidenzbasierten Interventionen zur Behandlung von Personen mit Psychosen und erhöhtem Psychoserisiko: Kognitive Verhaltenstherapie für Halluzinationen, Wahn und Negativsymptomatik, Kognitive Remediationstherapie zur Verbesserung neuro-, sozial- und metakognitiver Fähigkeiten sowie des Funktionsniveaus, familientherapeutische und systemische Interventionen und Pharmakotherapie. Besonderer Wert wird dabei auf die Gestaltung einer verlässlichen Therapiebeziehung durch Techniken der Normalisierung und Entpathologisierung gelegt. Abschliessend werden mögliche Frühwarnzeichen für die Entwicklung einer Psychose anhand klinischer Fallbeispiele diskutiert, um möglichst frühzeitig eine Abklärung und Intervention in die Wege leiten zu können.

Ziel des Kurses: Die Teilnehmenden kennen das klinische Bild psychotischer Störungen sowie die zentralen (differential-)diagnostischen Kriterien und können basierend auf den aktuellen Behandlungsleitlinien evidenzbasierte Interventionen zur Verbesserung der psychotischen Symptomatik, des Funktionsniveaus und des Familiensystems durchführen. Dies basiert auf fundierten Kenntnissen, wie eine vertrauensvolle Therapiebeziehung mit Patient:innen mit der Diagnose einer Psychose entwickelt und aufrechterhalten werden kann.

Empfohlene Literatur

- Lincoln, T. (2019). Kognitive Verhaltenstherapie der Schizophrenie. Hogrefe-Verlag.
- McClellan J. (2018). Psychosis in Children and Adolescents. *Journal of the American Academy of Child and Adolescent Psychiatry*, 57(5), 308–312. <https://doi.org/10.1016/j.jaac.2018.01.021>
- Schmidt, S. J. & Ruhrmann, S. (im Druck). Integrierte Präventive Psychologische Intervention (IPPI) für Personen mit erhöhtem Psychoserisiko. Bern Open Publishing.
- Traber-Walker, N. & Franscini, M. (2021). Jugendliche mit erhöhtem Psychoserisiko App-unterstützte Behandlung mit dem Therapieprogramm Robin. Springer-Verlag.
- Van der Gaag, M., Nieman, D., & van den Berg, D. (2013). CBT for Those at Risk of a First Episode Psychosis: Evidence-based psychotherapy for people with an At Risk Mental State. Routledge-Verlag.
- Vauth, R. & Stieglitz, R.-D. (2007). Chronisches Stimmenhören und persistierender Wahn. Hogrefe-Verlag.

WK31 – Entwicklungspsychologische Aspekte zur Kindheit, Adoleszenz und Sexualität

lic.phil. Franz Eidenbenz, 8 Einheiten

Kenntnisse zur normalen Entwicklung in der Kindheit und Adoleszenz sind eine zwingende Voraussetzung, um altersgerechte Interventionen zu planen. Zusätzlich werden im Kurs Entwicklungsaufgaben im Bereich der sexuellen Identifikation, spezifische Risiken und Schutzfaktoren vorgestellt und diskutiert. Dazu gehört der Austausch zu eigenen Kindheits- und Jugenderfahrungen in Kleingruppen mit dem Ziel eigene Stärken und Belastungen für die Rolle als intervenierende Fachperson mit dieser Zielgruppe zu reflektieren.

Um Kinder und Jugendliche zu verstehen und Interventionen zu planen, ist der Einbezug des familiären Kontextes von grosser Bedeutung. Sowohl Belastungen als auch Rollenveränderungen sollen durch die Familie mitgetragen werden. Für dieses Ziel sind systemische Aspekte bezüglich diagnostischer Beurteilungen sowie therapeutischer Vorgehensweisen zentral. Entsprechend sollen altersgerechte Interventionen im Einzel- wie auch im familiären Setting aufgezeigt und ausgetauscht werden. Ziel dabei ist, Kenntnisse über alters-, störungs- und kontextspezifische Interventionen zu gewinnen und deren Umsetzung.

Empfohlene Literatur

Lohaus, A. (2018). *Entwicklungspsychologie des Jugendalters*. Springer Berlin Heidelberg.

Lohaus, A., Marc, V., & Lemola, S. (2019). *Entwicklungspsychologie des Kindes und Jugendalters für Bachelor*. Springer.

Rosen, U. (2023). *Sexualerziehung mit Generation Z*. Auer.

Siegler, R., Saffran, J. R., Gershoff, E. T., Eisenberg, N., Leaper, C., Pauen, S., & Lundbeck, L. (2022). *Entwicklungspsychologie im Kindes- und Jugendalter*. Springer Berlin.

Link: <https://www.jugendundmedien.ch>, Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV), siehe Sexualität

WK32 – Transkultureller Kontext in der Psychotherapie

Dr. phil. Carola Smolenski, 8 Einheiten

Ein hoher Anteil der Migrationsbevölkerung in der Schweiz und Europa ist von psychischen Erkrankungen betroffen. Bei Menschen mit Fluchthintergrund geht man von 40- 50% aus, für Kinder und Jugendliche sind die Prävalenzen noch höher. Diverse psychosoziale, prä-, peri- und postmigratorische Belastungsfaktoren, aber auch die Art wie psychische Symptome wahrgenommen und bewertet werden, haben einen Einfluss auf die therapeutische Arbeit mit Menschen mit Flucht- und Migrationshintergrund. Kursinhalte: In diesem Kurs setzen sich die Studierenden mit den Herausforderungen der Psychotherapie im transkulturellen Kontext auseinander. Es werden transkulturelle Kompetenzen und deren Einfluss auf die Beziehungsgestaltung und die Therapieplanung beleuchtet. Im Weiteren werden die Arbeit mit transkulturellen Dolmetschenden und der Einbezug des Systems thematisiert. Ein zentraler Teil ist zudem die eigene Selbstfürsorge zur Prävention von sekundärer Traumatisierung. Der Fokus liegt auf der praktischen Umsetzung. Es wird mit eigenen Fallbeispielen gearbeitet.

Kursziele: die Teilnehmenden entwickeln ein Verständnis für mögliche Belastungsfaktoren von Menschen mit Flucht- und Migrationshintergrund und können die therapeutische Arbeit entsprechend gestalten. Sie sind sensibilisiert für Traumafolge- und andere psychische Störungen im transkulturellen Kontext und werden sensibilisiert für die Begriffe der transgenerationalen und sekundären Traumatisierung.